

3 | 2026

# LÄNGSSEITS



Foto: Martin Stöver

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Sicherheit durch Sorgfalt“ lautet eine Überschrift in der vor Ihnen liegenden aktuellen „Längsseits“-Ausgabe. Der dazugehörige Artikel über die Generalüberholung der THEO FISCHER bringt treffend auf den Punkt, worum es bei allen unseren Bemühungen geht: das Wohlergehen unserer Besatzungen.

Der Beitrag handelt zuvorderst von der Wartung der beiden Hauptmaschinen des Seenotrettungskreuzers. Diese müssen immer zuverlässig funktionieren – gerade bei schwerem Wetter. Deshalb werden die Kraftpakete mit einer Gesamtleistung von 2.700 PS regelmäßig bis zur letzten Schraube zerlegt und überprüft. Dabei ist höchste Präzision gefragt. Denn im Ernstfall verlassen sich unsere Besatzungen ebenso wie die in Seenot geratenen Menschen auf die reibungslos laufenden Motoren. Alle an der Instandhaltung beteiligten Experten tragen eine sehr große Verantwortung. Jeder Arbeitsschritt muss sitzen, von der Kontrolle hängen Menschenleben ab. Diese Herangehensweise mündet in größtmöglicher Sicherheit – für Seenotretter und Gerettete.

Einer unserer rund 1.000 Rettungsleute war beinahe 30 Jahre lang Andreas Schumacher. 1997 betrat er erstmals in Sassnitz einen Seenotrettungskreuzer, bis zu seinem Ruhestand blieb er mit Herz und Seele dabei. Zuletzt leitete der an der Ostsee aufgewachsene Seemann die Festangestelltenstation Sassnitz der DGzRS in der Nähe des Nationalparks Jasmund. Sein Nachfolger Marvin-André Weck träumte bereits als Kind von der Seefahrt. Jetzt ist er für die HARRO KOEBKE verantwortlich, unsere größte Rettungseinheit in der Ostsee.

Auf Rügen fand übrigens – wie auf vielen unserer Stationen – am letzten Julisonntag unser beliebter Tag der Seenotretter statt, inklusive Begegnungen, Gesprächen und Überraschungen. Eine Spende hatte Tamino Bock aus Dresden dabei: Der Zehnjährige überreichte den freiwilligen Seenotrettern aus Freest etwas mehr



als zehn Euro. Dieses Geld hatte er bei Filmabenden seiner Familie gesammelt. Kleine Gesten wie diese rühren mich jedes Mal aufs Neue an. Denn sie zeigen, wie viel Wertschätzung uns Menschen aus dem ganzen Land entgegenbringen. Manche von ihnen leben ganz in der Nähe unserer Zentrale in Bremen, beispielsweise Joachim Kriesten. Andere wohnen Hunderte Kilometer entfernt, etwa Stephan C. Hartmann. Unabhängig davon, wie weit ihr Weg bis zur Nord- oder Ostsee ist, verbindet sie zweierlei: der Respekt vor dem uneigennützigen Einsatz der Seenotretter und das darin begründete persönliche Engagement.

Jeder von ihnen unterstützt uns auf seine Weise. Mal mit Geld, mal mit Wissen, mal mit Zeit – so wie Dirk Barner, Burkhard Heimann und Frank Hoffmann. Die drei setzen sich in Sachsen-Anhalt mit großer Leidenschaft für die DGzRS ein. Sie gehören zu bundesweit rund 700 Ehrenamtlichen an Land, die in ihrer Freizeit bei Hafenfesten, Messen und Konzerten über unsere Aufgabe informieren. Dabei vermitteln sie auch, warum unsere Seenotrettungsboote und -kreuzer regelmäßig generalüberholt werden: damit aus sorgfältiger Arbeit entsteht, worauf es im Einsatz ankommt: Sicherheit.

Auch im Namen meiner Vorstandskollegen Lars Carstensen und Andreas Niemeyer danke ich Ihnen allen sehr herzlich für Ihren persönlichen Einsatz!

Michael Ippich  
Vorsitzer



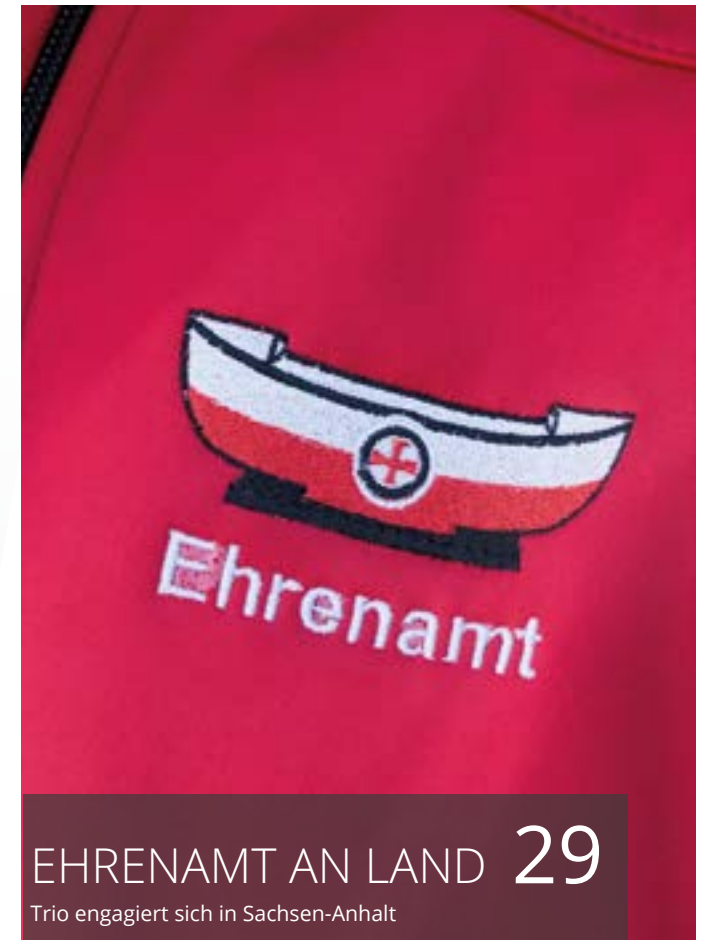
## RETTUNGSDIENST 16

Sicherheit durch Sorgfalt – Wartung mit höchster Präzision



## UNSERE SEENOTRETTETTER 20

Vormann Andreas Schumacher geht nach 30 Jahren von Bord



## EHRENAMT AN LAND 29

Trio engagiert sich in Sachsen-Anhalt

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Deutsche Gesellschaft  
zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS)  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Werderstraße 2  
28199 Bremen

Telefon: 0421 53 707 - 610  
E-Mail: info@seenotretter.de  
Website: seenotretter.de

**Redaktion / Text:**  
Ralf Baur, Antke Reemts, Nils Sander,  
Christian Stipeldey und Patrick Testa-Kreitz

**Korrektur:**  
Kerstin Radtke

**Titelfoto:**  
Ulf Duda

**Gestaltung:**  
Monika Bestier

**Illustrationen:**  
Monika Bestier und  
Anne Rieken

**Herstellung:**  
teamdruck GmbH, Stuhr

**Spendenkonto bei der Sparkasse Bremen:**  
IBAN DE36 2905 0101 0001 0720 16, BIC SBREDE22

Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**  
ClimatePartner.com/53248-2402-1002

**MIX**  
Papier | Fördert  
gute Waldnutzung  
FSC® C120512

### • TITELTHEMA

#### 6 Wenn Hilfe Wellen schlägt

Rückblick auf den Tag der Seenotretter

### • RETTUNGSDIENST

#### 13 Abgebrochene Verbindung

Schwacher Notruf löst Einsatz auf der Ostsee aus

#### 15 DGzRS organisiert Digitalfunktreffen

Vernetzen für reibungslose Kommunikation im Ernstfall

### • KLÖNSCHNACK

#### 24 Seenotretter im Kindergarten

Ehrenamtliche entwickelt Lerneinheit für die Jüngsten

#### 25 Fördererkarte initiiert Projekt

Großvater baut mit Enkeln Seenotrettungskreuzer aus Holz

#### 26 Heimat in der Hosentasche

Florian Dingler fertigt Modell von Travemünde an

### • JEDER EURO ZÄHLT

#### 32 Wichtiger Teil des Lebens

Das Vermächtnis von Ulrich Reißweber

#### 34 Wertvolle Hilfe, trotz großer Trauer

Schwerinerin denkt in schwerer Zeit an die Seenotretter

#### 35 Kuchen in der großen Pause

Berliner Junge sammelt an seiner Schule Spenden

#### 36 Wattführerin mit Sammelschiffchen

Friesin beweist großes Herz für Natur und DGzRS

#### 40 Maritime Handarbeit bringt Bares

Kreative Aktion von Reservisten der Marine

### • LÜTTJE SEENOTRETTETTER

#### 42 Zehn Fehler finden

Rätselspaß und maritime Begriffe auf den Kinderseiten

# Menschen. Meer. Miterleben.

## Impressionen vom Tag der Seenotretter



Begegnungen, die lange in Erinnerung bleiben: In Vitte auf Hiddensee (links) wurde bereits am Samstag gefeiert. Der Tag klingt am Abend mit Musik und stimmungsvoller Beleuchtung aus. Ein Wiedersehen gibt es dort für Rettungsmann Jens Lange und Frido: Nachdem der Junge unserer dortigen Crew schon 2025 ein selbst gemaltes Bild geschenkt hatte, bringt er diesmal eine größere Spende mit, die er im Familien- und Freundeskreis gesammelt hat. Und auf der Freiwilligenstation Wustrow beantwortet Vormann Sandra Priebe souverän die Fragen eines NDR-Fernsehteam.



Zwischen Vorführung und Geschichte: Ob auf Norderney (großes Bild) und Baltrum oder auf vielen anderen Stationen: Tausende von Besucherinnen und Besuchern verfolgen die Übungen der Seenotretter am Aktionstag vom Strand, Kai oder Deich aus. Dabei wird mitunter die Vergangenheit lebendig: Auf Baltrum erzählt Rettungsmann Ralf Olchers (r.) von den Anfängen der Station, die bereits 1862 gegründet wurde und damit drei Jahre älter ist als die DGzRS selbst.





Fotos: YPScollection (oben), Nils Mückner (Mitte), Michael Fründt (unten links)



Immer wieder spektakulär: Ein Such- und Rettungshubschrauber der Marineflieger kreist bei einer gemeinsamen Vorführung vor Maasholm über der Schlei. Der Tag der Seenotretter lebt davon abgesehen auch von den kleinen Momenten: Nach einer Fahrt mit der CASPER OTTEN in Laboe hilft ein Rettungsmann einem Kind zurück auf die Pier. In Glowe haben unsere Freiwilligen bei einer Übung offensichtlich Spaß.



Wie vielerorts ist der Andrang für die Mitfahrten auch in Langballigau groß. Zum Programm gehören maritime Klänge, in Schleswig kommen sie vom Shanty-Chor aus Fahrdorf. Auf Borkum sind einige Seenotretter der niederländischen Schwestergesellschaft KNRM zu Besuch. In Norddeich signiert Autor und Botschafter Klaus-Peter Wolf fleißig Bücher.



Foto: Olaf Preuschhoff (unten), Dirk Wiggers (Mitte rechts)



Tradition trifft Gegenwart: Auf Norderney liegen Historie und Moderne nur wenige Meter voneinander entfernt. Vor dem historischen Rettungsschuppen erinnert das Ruderrettungsboot FÜRST BISMARCK an vergangene Zeiten. Vor dem Weststrand flitzt währenddessen das Arbeitsboot HUBERTUS des Seenotrettungskreuzers EUGEN über die Wellen. In Grömitz und auf vielen anderen Stationen begeistern die Fahrten für Neuförderer sowohl Kinder als auch Erwachsene. Es ist die ideale Gelegenheit, mehr über die rein spendenfinanzierte Arbeit der DGzRS zu erfahren.



Kleine Geste, große Wirkung: Der Aktionstag bietet vielerorts ein abwechslungsreiches Programm mit Übungen, Open Ship, Malaktionen und Modellbau. In Freest wartet eine besondere Überraschung auf die Seenotretter (Foto links): Gemeinsam mit seinem Vater Markus (r.) überreicht der Schüler Tamino Bock aus Dresden eine Spende an den Ehrenamtlichen Harry Rogasch (l.) und Vormann Stefan Döbler. Der Zehnjährige hat auf ungewöhnliche Weise 10,40 Euro gesammelt: Mit Hilfe seines kleinen Plüschtiers verkaufte Tamino vor Filmabenden am Wochenende Süßigkeiten an Bruder, Mutter und Vater. Der Fünftklässler begeistert sich seit einem Urlaub in Warnemünde im Jahr 2020 für die Seenotretter.



Trotz Regen beste Stimmung: Rund 40.000 Gäste besuchen unsere Stationen und nutzen Mitmachangebote. In Wilhelmshaven zeigt Rettungsmann Günther Hahn einem Mädchen, wie ein Kreuzknoten gelingt (Mitte links). In Timmendorf macht Seenotretter Thorsten Hill ein Erinnerungsfoto (unten links) und helfende Hände bestreuen Waffeln mit Puderzucker.



## Abgebrochene Verbindung: Schwacher Notruf löst Einsatz vor Rügen aus

Medizinischer Notfall östlich von Deutschlands größter Insel: Die Seenotretter der Station Sassnitz haben Anfang August einen stark seekranken Segler gerettet – gemeinsam mit einem Rettungshubschrauber von NHC Northern Helicopter und einem Minenjagdboot der Deutschen Marine.



Mit dem Tochterboot NOTARIUS des Seenotrettungskreuzers HARRO KOEBKE bringen die Seenotretter einen stark seekranken Segler sicher in den Hafen.

Um 16.26 Uhr schlägt der Pegel der UKW-Relaisfunkstation Rügen für einen kurzen Moment leicht aus. Auf einem seiner Bildschirme sieht Tim Siemer den orangefarbenen Balken aufleuchten. Gleichzeitig hört der Mitarbeiter der Seenotküstenfunkstelle Bremen Rescue Radio der DGzRS einen schwachen Notruf auf Kanal 16, dem internationalen Not- und Anrufkanal. Nur wenige Worte sind zu verstehen, dann bricht die Verbindung wieder ab.

Doch die Bruchstücke reichen Tim Siemer aus. Er weiß sofort: Irgendwo östlich von Rügen benötigt jemand dringend medizinische Hilfe – möglicherweise befinden sich an diesem 6. August sogar Menschen in Seenot. Das Problem: Niemand weiß genau, wo. Die Position des sendenden Schiffes ist nicht zu ermitteln, da zunächst kein erneuter Kontakt zustande kommt. Auf Nachfrage können die umliegenden Seenotküstenfunkstellen in Dänemark, Polen und Schweden den Notruf nicht bestätigen. Es vergehen bange Minuten der Ungewissheit. Klarheit bringt erst ein weiterer Funkspruch, den die in dem Seegebiet fahrende polnische Fähre „Polonia“ klar und deutlich empfängt: Die um Hilfe rufende Crew befindet sich etwa 20 Seemeilen (rund 37 Kilometer) östlich von Rügen. Einer der beiden Segler an Bord ist stark seekrank – dies ist eine ernste Gefahr.

Sofort alarmieren die Kollegen von Tim Siemer die Seenotretter der Station Sassnitz und einen Rettungshubschrauber von NHC Northern Helicopter. Außerdem nehmen sie das in der Nähe des Einsatzortes fahrende Minenjagdboot „Bad Bevensen“ der Deutschen Marine in den Einsatz auf. Der Hubschrauber trifft als erste Einheit vor Ort ein. Bis zu zweieinhalb Meter hoher Seegang und frischer Westwind lassen das nur 7,5 Meter lange Segelboot auf den Wellen regelrecht tanzen. Die Hubschrauberbesatzung entscheidet deshalb, Notarzt und Notfallsanitäterin per Seilwinde nicht direkt, sondern stattdessen auf das dafür vorgesehene Arbeitsdeck der HARRO KOEBKE abzuwünschen.



Tim Siemer, MRCC Bremen

Mit den beiden medizinischen Fachkräften an Bord geht das Tochterboot NOTARIUS beim Havaristen routiniert längsseits. Die Seenotretter übernehmen den Mann, Notarzt und Notfallsanitäterin beginnen sofort mit der medizinischen Versorgung. Im geschützten Deckshaus der NOTARIUS stabilisieren sie den geschwächten Patienten. Der zweite Segler verbleibt zunächst an Bord des Segelbootes, ehe ein Beiboot des Minenjagdbootes ihn übernimmt.

Zuvor ist bereits ein Marinesoldat auf den Havaristen übergestiegen, um das Ruder zu übernehmen.

Während der Rettungshubschrauber zum Auftanken nach Rügen fliegt, bringen die Seenotretter den erkrankten Mann mit der NOTARIUS nach Sassnitz. Unterwegs kümmert sich das medizinische Team weiter um den Patienten. Im Hafen übergeben die Seenotretter ihn an einen bereits wartenden Rettungswagen. Die „Bad Bevensen“ schleppt den Havaristen Richtung Rügen, bis die NOTARIUS das Segelboot und den zweiten Mann übernimmt.

Mehr zum Thema Seekrankheit erfahren Sie auf unserer Website. Einfach den QR-Code scannen oder [seenotretter.de/seekrankheit](https://seenotretter.de/seekrankheit) eingeben.



## In Denver Forschungsprojekt vorgestellt

Anfang Juni hat die DGzRS ihr „Smart Ship“-Projekt gemeinsam mit Partnern auf der Konferenz „Computer Vision and Pattern Recognition“ (CVPR) in Denver vorgestellt. Die Fachkonferenz gilt als weltweit führend im Bereich Bildverarbeitung und Mustererkennung. Ziel des Forschungsprojektes ist die Entwicklung intelligenter Assistenzsysteme für mehr Sicherheit und Effizienz auf See.



DGzRS-Mitarbeiter Thomas Lübcke (v. l.), Doktorand Jan Lukas Augustin und catskill-Geschäftsführer Marek Suchowski vertreten das Projekt auf der CVPR in Denver.

Im „Maritime Computer Vision Workshop“ ruft das Projektteam mit DGzRS-Mitarbeiter Thomas Lübcke zur „Thermal Object Detection Challenge“ auf – mit überwältigendem Erfolg: 712 Einreichungen machen diesen Wettbewerb mit großem Abstand zum beliebtesten des gesamten Workshops. Internationale Expertinnen und Experten auf dem Feld der künstlichen Intelligenz (KI) sind eingeladen, im „Smart Ship“-Projekt entstandene maritime Infrarotbilder auszuwerten.

Ziel ist es, mit KI-Hilfe eine zuverlässige Objekterkennung auf unter Realbedingungen aufgenommenen Infrarotbildern vorzunehmen, genauer: Wasserfahrzeuge zu klassifizieren und von Seezeichen zu unterscheiden. Damit sollen die Seenotretter bei Such- und Rettungseinsätzen unterstützt werden. Die Aufgabe hat es in sich: Graustufenbilder mit niedriger Auflösung und geringem Kontrast wie diese stellen höchste Anforderungen an moderne KI-Modelle.

Jan Lukas Augustin hat den Wettbewerb federführend entwickelt. Der Doktorand der Professur für Computer Science in Mechanical Engineering der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg begleitet den Wettbewerb während der Veranstaltung in den USA als Jurymitglied.

Der erste Platz geht an das KI-Modell von Sean Tang aus Taiwan. Den zweiten Platz belegt ein internationales Team von der University of Taipei, der National Yang Ming Chiao Tung University, der University at Albany und der State University of New York. Rang drei geht an das Team der HD Korea Shipbuilding & Offshore Engineering.

Die Ergebnisse liegen dicht beieinander, was die Ausrichter als Beleg für die hohe Qualität und Innovationskraft werten. Der Erstplatzierte erhält eine leistungsstarke Grafikkarte, überreicht vom Forschungspartner Marek Suchowski, Geschäftsführer der catskill GmbH. Teilnehmer loben den hohen Praxisbezug des Wettbewerbs, der konkrete Lösungen für reale Herausforderungen der DGzRS in den Mittelpunkt stellt.

## Optimal vernetzt und gewappnet für den Ernstfall

100 Jahre nach Einführung des Seefunks auf den ersten Rettungseinheiten der Seenotretter gilt nach wie vor: Im Seenotfall ist reibungslose Kommunikation eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Einsätze. Mittlerweile gewinnt neben dem Seefunk der Digitalfunk von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) an Bedeutung.

Die Seenotretter betreiben die deutsche Rettungsleitstelle See, das Maritime Rescue Co-ordination Centre (MRCC) Bremen. Sowohl die Rettungseinheiten auf See als auch das MRCC sind entsprechend auf einen besonders guten „Draht“ zu ihren Partnern auf und über See angewiesen. Deshalb hatte die DGzRS für den 17. und 18. Juni zu „Triton Wave Link 2026“ eingeladen. Die Veranstaltung auf dem Marinestützpunkt Hohe Düne bei Warnemünde diente dem fachlichen Austausch über den einheitlichen digitalen BOS-Sprech- und Datenfunk für Sicherheits- und Rettungsaufgaben.

Neben Fachvorträgen zu technischen und taktisch-operativen Themen sowie einem Dialogforum gab es auch zwei praxisnahe Rettungsübungen mit den Seenotrettern. Daran beteiligt waren ein SAR-Hubschrauber der Marineflieger, zwei Schiffe der Marine und ein Rettungshubschrauber von Northern Helicopter.

Die Seenotretter begrüßten rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – die DGzRS bedankt sich an dieser Stelle noch einmal für den guten Austausch. Dabei waren



Erfolgreiche Einsätze beruhen immer auf dem reibungslosen Miteinander verschiedener Akteure.

unter anderem die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS), die ALDB GmbH (Netzbetreiberin für den Technischen Betrieb des Digitalfunknetzes, eine GmbH der Bundesrepublik Deutschland), die Autorisierten Stellen der Länder Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nieder-

sachsen und Schleswig-Holstein sowie des Bundes. Außerdem vor Ort waren die Bundespolizei See, das Landeskriminalamt Niedersachsen, die Wasserschutzpolizei Mecklenburg-Vorpommern, die Marine, die Berufsfeuerwehr Rostock, die ADAC-Luftrettung, die DRF-Luftrettung, die Johanniter-Luftrettung und das Havariekommando.

## Fehmarn: Jahrestag der Freiwilligenstation

Vor 40 Jahren hat die DGzRS ihre Freiwilligenstation auf Fehmarn wieder eingerichtet. Die bereits 1897 gegründete Station Puttgarden war zwischen 1945 und 1986 nicht besetzt. Heute ist Fehmarn Doppelstation der Seenotretter mit Liegeplätzen in Puttgarden und Burgstaaken. Am 5. Juli begrüßten die freiwilligen Rettungsleute dort viele Gäste. Es gab spannende Einblicke in die Arbeit der Seenotretter: beim Open Ship auf dem Seenotrettungskreuzer BREMEN der Nachbarstation Großenbrode sowie auf den Seenotrettungsbooten HELENE und ROMY FRANK, bei Rettungsübungen mit der Freiwilligen Feuerwehr Burg und der DLRG-Ortsgruppe Fehmarn sowie in zahlreichen Gesprächen.



Rettungsvorführung und Open Ship im Hafen von Burgstaaken



Freiwillige Seenotretter der Station Fehmarn mit dem stellvertretenden DGzRS-Vorsitzer Lars Carstensen (M.)



# SICHERHEIT DURCH SORGFALT

Läuft ein Seenotrettungskreuzer bei Sturm aus, müssen seine Motoren direkt per Knopfdruck und unter extremen Bedingungen funktionieren. Deshalb werden die beiden Hauptmaschinen der THEO FISCHER regelmäßig bis zur letzten Schraube zerlegt und überprüft. ►

Für den Prüfstand vorbereitet: Der überholte Steuerbordmotor der THEO FISCHER ist bereit für die abschließenden Tests. Die nummerierten Bauteile sind einige der Komponenten, die für Prüfung und Betrieb eine wichtige Rolle spielen.

**1** Für die Tests auf dem Prüfstand haben die Facharbeiter zwei hellblaue Kühlan schlüsse angebaut.

**2** Abgasrohr

**3** Antrieb der Hydraulikpumpe für das Bugstrahlruder

**4** Der Turbolader verdichtet die zugeführte Luft. So erzielt der Motor eine höhere Leistung als ein Saugmotor, der die Luft lediglich ansaugt.

**5** Vor- und Rücklaufleitungen für den Brennstoff

**6** Mit dem Thermometer wird die Kühlwassertemperatur gemessen. Die Spezialisten haben es zusätzlich für die Prüfstandtests installiert.

**7** Zum Schutz vor Korrosion haben die Facharbeiter den Motorblock für die Zeit der Wartung eingewachst.

Wenn Jörn Meier über die „Dreisechs- undneunziger“ spricht, begleitet er seine Worte mit einem anerkennenden Nicken. Diese Geste vom technischen Inspektor der DGzRS ist das höchste Lob für die beiden Antriebsaggregate. Sie haben seinen Worten zufolge „zehntausend auf der Uhr“ – sie sind also mehr als zehntausend Betriebsstunden gelaufen.

Die „Dreisechsundneunziger“, um die es geht, sind die beiden MTU-Dieselmotoren (8V 396 TE 74L) der THEO FISCHER, die es zusammen auf 2.700 PS (rund 1.986 kW) bringen. Der Seenotrettungskreuzer der 23,1-Meter-Klasse wurde 1997 gebaut. Kürzlich ist er zur Generalüberholung in die Schiffswerft Barth gekommen. Dort am südlichen Rand der mecklenburg-vorpommerschen Boddenkette nehmen die Schiffbauer die beiden Hauptmaschinen heraus. Anschließend werden sie ins niedersächsische Spelle zur Firma August Storm gefahren und von Spezialisten komplett zerlegt. „Da stand nur noch der Motorblock!“, erinnert sich Jörn Meier.

Für ein „normales“ 23-Meter-Schiff wären diese Antriebsaggregate überdimensioniert. Auf einen Seenotrettungskreuzer passen sie perfekt, sie müssen schließlich bei sehr schwerer See noch genug Vortrieb geben. Deshalb benötigen sie ausreichend Kraft. Lange Strecken mit gleichmäßigen Drehzahlen erleben die Maschinen eher selten. Kontrollfahrten mit Marschfahrt, Hafenliegezeiten und Einsätze wechseln sich ab. Im Seenotfall geht es mit voller Fahrt los – oder, wie es bei den Seenotrettern heißt: „Hebel auf den Tisch“. Die Gashebel werden wortwörtlich ganz nach vorn gedrückt. Zwar sind die Maschinen vorgewärmt, aber jeder Motor würde eine gleichmäßige Fahrt vorziehen. Doch im Einsatz zählt jede Minute.

Die Hauptmaschinen turnusgemäß zu zerlegen, dient also der Sicherheit der Besatzungen. „Im schweren Sturm ist das einwandfreie Funktionieren der Motoren die Lebensversicherung der Seenotretter!“, betont Jörn Meier. Jedes noch so kleine Bauteilchen wird deshalb bei der Firma August Storm gereinigt und begutachtet. Entspricht es weiterhin den hohen Anforderungen und kann wieder eingebaut werden? Lautet die Antwort nein, wird es repariert oder ausgetauscht. Dichtungen werden grundsätzlich ersetzt, da die verwendeten Kunststoffe – die

Polymere – über die Jahre verhärten und ihre Elastizität verlieren. Da sie zuverlässig funktionieren müssen, gehört ihr Austausch zum Standardprogramm.

Im Zuge der Zerlegung zeigt sich, wie wichtig die Generalüberholung ist: Die Spezialisten entdecken an beiden Motoren gebrochene Spritzversteller. Obwohl diese Komponenten ihren Dienst grundsätzlich noch verrichten, könnte ein auf den Defekt zurückzuführender Folgeschaden erhebliche Konsequenzen haben, bis hin zum Ausfall der Antriebsaggregate. Die Zahnräder mit Federpaket sorgen normalerweise um jeweils acht Grad Verschiebung der Zündzeitpunkte der Hauptmaschinen – der Brennstoff verbrennt effizient bei unterschiedlicher Belastung. Die Spritzversteller werden vorsichtshalber ersetzt. Solche unvorhergesehenen „Baustellen“ kommen bei einer Wartung regelmäßig vor.

Die wieder zusammengesetzten Maschinen gehen im nächsten Schritt auf den Prüfstand und werden „eingefahren“. Kleine graue Wolken stehen über ihnen. In der Wartungshalle sind der Motorenblock und weitere Metallteile eingewachst worden, um sie vor Korrosion durch Feuchtigkeit zu schützen. Denn mit dem Warmwerden der Maschinen verdampft das Wachs. Erst wenn alle Messwerte stimmen und die Antriebsaggregate ihre volle Leistung erreichen, ist Jörn Meier zufrieden. Anschließend geht es für die Motoren zurück nach Mecklenburg-Vorpommern.

Auf der Schiffswerft in Barth ist der Seenotrettungskreuzer THEO FISCHER für den Wiedereinbau der Maschinen vorbereitet. Jetzt sind höchste Aufmerksamkeit und Präzision gefragt. Spezialisten der Werft und der Firma August Storm heben die Motoren per Kran zurück in den Maschinenraum. Dort werden sie fest verankert.

Erst wenn die THEO FISCHER umfangreiche Probefahrten erfolgreich absolviert hat, geht sie erneut in den Einsatz. Für Jörn Meier bedeutet die Sorgfalt der Spezialisten die Sicherheit der Besatzungen. Jede überprüfte Dichtung, jedes vermessene Bauteil und jede Testfahrt zählt auf ein Ziel ein: die Seenotretter müssen sich auch im schwersten Sturm auf ihren Seenotrettungskreuzer verlassen können, sie müssen ihm jederzeit vertrauen.



*„Im schweren Sturm ist das einwandfreie Funktionieren der Motoren die Lebensversicherung der Seenotretter!“*

Jörn Meier, DGzRS-Inspektor



Foto: Stefan Sauer



Foto: August Storm GmbH & Co. KG

Auf der Schiffswerft Barth: Mit einem Kran heben die Schiffbauer den ersten der beiden Motoren durch eine Luke wieder in den Maschinenraum der THEO FISCHER. Vorher haben Spezialisten der Firma August Storm in Spelle jedes einzelne Bauteil der Motoren mit größter Sorgfalt geprüft.

Mehr zum Thema Wartung der Rettungseinheiten der Seenotretter erfahren Sie auf unserer Website. Einfach den QR-Code scannen oder [seenotretter.de/werft](https://seenotretter.de/werft) eingeben.



# Generationswechsel im Nordosten Rügens

Der Seenotrettungskreuzer HARRO KOEBKE hat einen neuen Vormann: Seit Anfang Juni leitet Marvin-André Weck die Station Sassnitz. Der 35-Jährige folgt auf Andreas Schumacher, der in den Ruhestand gegangen ist.



Andreas Schumacher (l.) übergibt das Vormannsamt an Marvin-André Weck (kl. Foto). Mit dem Seenotrettungskreuzer HARRO KOEBKE sichern die Seenotretter der Station Sassnitz das stark befahrene Revier vor Deutschlands größter Insel.

Andreas Schumacher und Marvin-André Weck erinnern sich noch gut an ihren jeweiligen ersten Einsatz als verantwortlicher Vormann. „Ich wurde bei meiner ersten Wache 2022 gleich ins kalte Wasser geschmissen“, sagt Weck. Bei einer steifen Nordostbrise von sieben Beaufort meldet die Besatzung eines 40 Meter langen Zweimasters in der aufgewühlten See vor Sassnitz einen Wassereinbruch. Dies könnte alles andere als ein Spaziergang für das Team auf dem etwas kleineren Seenotrettungskreuzer werden. „Da bin ich schon ins Grübeln gekommen.“ Doch Weck vertraut seinem seemännischen Können – und dem seiner Mannschaft. Am Ende müssen die Seenotretter nicht eingreifen: Das große Segelschiff nimmt glücklicherweise kein Wasser, das Ganze ist ein Fehlalarm. Es kann seine Fahrt ins polnische Swinemünde (polnisch: Świnoujście) eigenständig fortsetzen.

In den Sassnitzer Hafen muss dagegen Andreas Schumacher 1997 bei seinem ersten Einsatz als leitender Vormann einen Havarien bringen: Die Maschine eines großen Fahrgastschiffes ist ausgefallen, beinahe 200 Menschen sind an Bord. Ebenfalls eine große Herausforderung, die er gemeinsam mit seiner Crew bravourös meistert. Die

Passagiere sind beeindruckt vom Können der Seenotretter. Als das Schiff fest an der Pier liegt, bedanken sie sich mit lautem Applaus bei der Besatzung der damals in Sassnitz stationierten ARKONA. „Ich war ganz gerührt“, sagt Andreas Schumacher. Für den bescheidenen Seemann ist dies ein besonderer Moment, der ihm die hohe Wertschätzung für seine Arbeit eindrücklich vor Augen führt.

## Der Traum vom Meer

Die Seenotretter gehören über viele Jahrzehnte zu Andreas Schumachers Leben, das seit seiner Geburt fest mit der Ostsee verwoben ist. Er wächst im kleinen idyllischen Küstenörtchen Spandowerhagen am Greifswalder Bodden auf. Nur knapp 200 Menschen wohnen dort – darunter auch einige Vorleute der Seenotretter. Der heute 59-Jährige wird in eine Fischerfamilie hineingeboren: Strand, Hafen und Meer sind von klein auf sein Zuhause. Bis heute schätzt er die solidarische Gemeinschaft, in der „jeder für den anderen da ist“ und der nächste Schnack nur einen Garten entfernt. Er erzählt von Flößen, die er als Junge gemeinsam mit anderen Kindern baut und aufs Wasser setzt, ersten selbst ausgebrach-

ten Netzen, seinem eigenen Boot und von seinem Vater Karl-Heinz, der mit dem Kutter raus auf die Ostsee und später als Seenotretter manch schweren Einsatz fährt. All das bedeutet für Andreas Schumacher Heimat, dort will er bleiben.

Marvin-André Weck ist ebenfalls ein Dorfkind, allerdings eines aus Schleswig-Holstein. In Hüttbek nördlich von Hamburg macht er seine ersten Schritte. Zwar ist die See im Land zwischen den Meeren nie weit entfernt, doch zunächst bringen ihn ausschließlich Familienurlaube dorthin. Obwohl es nur wenige Wochen im Jahr sind, prägen die damaligen Erlebnisse sein Leben: „Ich wollte schon als kleiner Junge zur See fahren“, sagt er. Der ferne Horizont weckt seine Neugierde. Schiffe faszinieren ihn. Sie lassen ihn manches Mal auf seinem Weg von der Bäckerei zur Ferienwohnung in Hörnum auf Sylt einen Umweg zum Hafen machen – wo er vollkommen die Zeit vergisst.

Als Jugendlicher arbeitet Marvin-André Weck in den Ferien auf Ausflugsschiffen, lernt die ersten Knoten und Kommandos. Nach seinem Schulabschluss heuert er als Decksmann bei der Adler-Reederei an, später fährt er einige Zeit auf dem Fracht-



segelschoner „Undine von Hamburg“. Das seemännische Handwerk geht ihm allmählich in Fleisch und Blut über. Eine Zeit lang ist Sylt sein Zuhause. Dort kommt der Seemann im Lister Hafen mit den Seenotrettern ins Gespräch, setzt sich kurz darauf vor Ort als freiwilliger Rettungsmann ein. Sein Engagement bei der DGzRS pausiert, als er beruflich nach Hamburg zieht. Eines bleibt jedoch konstant: seine Leidenschaft für die Küstenseefahrt: „Dafür brenne ich!“ Als er 2016 der Liebe wegen seinen Wohnsitz nach Sassnitz auf Rügen verlegt, kommen auch die Seenotretter wieder in sein Leben zurück.

## Wende ändert Lebenslauf

Mehr als drei Jahrzehnte zuvor, rund 40 Kilometer weiter südlich schließt Andreas Schumacher nach der Schule zunächst eine Ausbildung zum Rohrschlosser auf der Peenewerft im nahen Wolgast ab, ehe er wie sein Vater Fischer wird. Alles scheint vorgezeichnet zu sein, doch die friedliche Revolution bringt nicht nur bei ihm einiges durcheinander: Die DDR kollabiert, die vorher schier unüberwindliche Grenze fällt, die beiden deutschen Staaten sind wiedervereint. Es sind euphorische und gleichzeitig

unsichere Zeiten – ganze Familien im Osten fürchten um ihre Existenz.

Viele junge Leute aus der Region ziehen nach der Wende zum Geldverdienen in die Ferne. Andreas Schumacher ist einer von ihnen – bis dahin hat er sich genau wie sein Vater einige Zeit als freiwilliger Seenotretter im Nachbarort Freest engagiert. Der Rohrschlosser geht auf Montage, sorgt im Ruhrpott, in den Großstädten des Westens, dafür, dass Flüssigkeiten und Gase reibungslos durch Leitungen transportiert werden. Doch irgendwann zieht ihn die Sehnsucht nach der Heimat, der See und der Seefahrt zurück an die Ostsee.

Zurück in Spandowerhagen gründet Andreas Schumacher eine Familie und fährt bald wieder zur See: 1997 betritt er in Sassnitz erstmals als Festangestellter einen Seenotrettungskreuzer der DGzRS – die 27,5 Meter lange ARKONA. Mit seiner neuen Aufgabe identifiziert er sich aus tiefstem Herzen: Als Fischer ist ihm bewusst, wie unverzichtbar die Seenotretter für alle da draußen sind. „Es ist ein gutes Gefühl, für Menschen in Seenot da zu sein, egal zu welcher Tageszeit und bei welchem Wetter.“ Schon als Kind mochte er es, wenn es

draußen stürmt und der Wind ums Haus heult. „Manchmal lag ich dann im Hafen in meinem Boot und habe mich durchschaukeln lassen“, sagt er und schmunzelt beim Gedanken daran.

Andreas Schumacher ist erst seit Ende 2015 Vormann der Station Sassnitz, als Marvin-André Weck kurz nach seinem Umzug 2016 freiwilliger Seenotretter auf der HARRO KOEBKE wird. Ein Jahr später wird auf dem Seenotrettungskreuzer eine Stelle frei. Die Besatzung ermutigt den damals 26-Jährigen, sich zu bewerben. Kurz darauf hat Marvin-André Weck schon den Arbeitsvertrag in der Tasche. Nicht einmal zehn Jahre später wird er selbst Stationsleiter – verantwortlich für die Besatzung, die er als „seine zweite Familie“ bezeichnet. Dazwischen liegen ungezählte Einsätze, Übungen, Fortbildungen und der Erwerb des nautischen Patents.

So unterschiedlich ihre Lebenswege auch sind: Andreas Schumacher und Marvin-André Weck verbindet – genauso wie alle anderen Seenotretter – der gemeinsame Einsatz für Menschen in Seenot. Ihr Engagement wird getragen von aufrichtiger Überzeugung.

# Vergängliche Schönheit: Rügens Kreidefelsen

Unweit der Station Sassnitz beginnt das Gebiet des 1990 gegründeten, kleinsten deutschen Nationalparks Jasmund. Er liegt auf der gleichnamigen Halbinsel im Nordosten Rügens und umfasst 3.070 Hektar, davon sind etwa ein Fünftel Wasserfläche.

Wer sich der Halbinsel Jasmund von See aus nähert, erkennt schon von Weitem das markante, steil aufragende und hell leuchtende Kreidekliff: den 118 Meter hohen Königsstuhl, die benachbarte Victoriasicht, den markanten Hengst und weitere außergewöhnliche Kreideformationen direkt am Meer. Dieser beeindruckende Küstenabschnitt ist das Wahrzeichen Rügens und ein äußerst beliebtes Fotomotiv. Bereits 1818 verewigte der Maler Caspar David Friedrich die charakteristischen weißen Felsen auf seinem berühmten Gemälde „Kreidefelsen auf Rügen“, er komponierte es aus verschiedenen dieser besonderen Aussichtspunkte. Hinter der für Deutschland einzigartigen Steilküste erstreckt sich in der Realität die Stubnitz, ein bewaldeter Höhenrücken, der überwiegend aus Kreidekalk besteht. Mit 161 Metern ist der Piekberg die höchste Erhebung, die jedoch kaum über die umliegende Landschaft hinausragt.

Das gesamte Gebiet entstand während der letzten Eiszeit: Inlandsgletscher stauchten die im Untergrund anstehende Kreide und ältere Gesteinsschichten auf. Nachdem sich das Eis vor etwa 14.000 Jahren zurückgezogen hatte, breitete sich zunächst eine Kältesteppe aus. Später folgten Birken- und Kiefernwälder, dann Eichenmischwälder. Als der Meeresspiegel vor etwa 6.000 Jahren auf sein heutiges Niveau anstieg, wurde auch der Jasmund zur Insel. Seither formen Wellen, Wind und Strömungen das Steilufer und prägen das Landschaftsbild.

Vor rund 800 Jahren breiteten sich Buchen in der Region aus. Heute befindet sich dort im Nordosten Rügens mit 2.100 Hektar der größte zusammenhängende Buchenwald an der deutschen Ostseeküste. Er erstreckt sich über Hügel und entlang an Bachtälern, umschließt Moore und Quellen. Seine ältesten, ursprünglichsten Teile gehören seit 2011 zum Unesco-Weltnaturerbe.

Im Nationalpark Jasmund mit seiner reichen Tier- und Pflanzenwelt gibt es sowohl für Naturliebhaber als auch für erdgeschichtlich Interessierte viel zu entdecken. Die Kreideküste ist der bedeutendste geologische Aufschluss Norddeutschlands. Er ermöglicht Einblicke in rund 70 Millionen Jahre Erdgeschichte und zeugt von gewaltigen, lange zurückliegenden Prozessen. Besonders faszinierend sind die Fossilien, die bis heute mit etwas Glück am Strand zu finden sind. Meist sind sie jedoch unvollständig oder als sogenannte Negative erhaltene Abdrücke.

## Gefährliche Dynamik

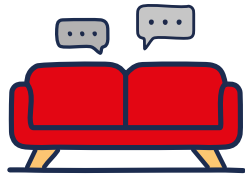
Wer die Kreideküste zu Fuß erkunden möchte, sollte dafür den gut zwölf Kilometer langen Hochuferweg nutzen. Er führt von Lohme im Norden bis nach Sassnitz im Süden. Unterwegs eröffnen sich immer wieder atemberaubende Blicke auf die Steilküste, das Meer und den Wald. Bei der Wanderung ist jedoch besondere Vorsicht geboten: Wind, Wasser und Wetter verän-

dern das dynamische Kreidekliff ständig. Aktuelle Absperungen und Warnhinweise sind unbedingt zu beachten. Besonders nach starken Regenfällen brechen immer wieder Gesteinsbrocken ab, wie etwa 2005 die bekannten Wissower Klinken. Ortsunkundige und Urlaubsgäste sollten sich daher vor dem Start beim Nationalparkamt über die aktuelle Lage informieren.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen geraten immer wieder Menschen in gefährliche Situationen, auch auf dem Blockstrand unterhalb der Kreidefelsen. In solchen Fällen kommen häufig die Seenotretter der Station Sassnitz zum Einsatz – zuletzt im Frühjahr 2026. Gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Sassnitz retteten sie einen Mann und eine Frau, die im Kreideschlamm eingesunken waren. Als sie sich daraus befreiten, hatten die beiden sich verletzt. Mit dem Tochterboot NOTARIUS des Seenotrettungskreuzers HARRO KOEBKE brachten die Seenotretter die Verletzten nach Sassnitz und übergaben sie dort an den Rettungsdienst an Land.

## STICHWORT NATIONALPARK

Erste gesetzlich geschützte Naturräume gibt es in Deutschland seit den 1920er-Jahren. Der erste Nationalpark in Deutschland wurde 1970 im Bayerischen Wald gegründet – der erste weltweit war 1872 der Yellowstone Nationalpark in den Vereinigten Staaten von Amerika. Nationalparks sind großflächige Gebiete mit besonders wertvoller und weitgehend unberührter Natur. In Ihnen steht der Schutz von Landschaften sowie der dort lebenden Tier- und Pflanzenarten im Mittelpunkt. Große Bereiche davon bleiben sich selbst überlassen, damit sich natürliche Prozesse ungestört entfalten können. Derzeit gibt es in Deutschland 16 Nationalparks.



## KLÖNSCHNACK

## Seenotretter zum Anfassen: Paul auf Kita-Tour

Erstmals hat Rettungsmann Paul gemeinsam mit der DGzRS-Ehrenamtlichen Carola Haskamp einen Kindergarten besucht, um den Knirpsen von seinen spannenden Einsätzen zu erzählen. Nach der gelungenen Premiere in Laboe geht das Duo mit seinem Lernangebot auf Tour.

Paul strahlt. Der Seenotretter freut sich auf die Kinder der Strand-Kita „Die Seeräuber“ des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Laboe. Er möchte ihnen von seiner Arbeit auf See berichten. Im Überlebensanzug und mit übergestreifter Rettungsweste sitzt er vor ihnen. Allein sprechen kann er nicht – Paul ist eine Stoffpuppe. Die DGzRS-Ehrenamtliche Carola Haskamp haucht ihm jedoch am 7. August Leben ein.

Paul wird zu einem Einsatz gerufen: Auf der Kieler Förde ist Seebär Kuddel mit seinem Kutter in Seenot geraten. Sofort läuft Paul mit seiner Seenotrettungskiste aus. Vor Ort will er eine Leinenverbindung zum antriebslos treibenden Kutter herstellen. Doch wie kann der Rettungsmann die Wurfleine mit angeknotteter Schleppleine zum Havaristen bekommen? Die Kinder wollen ihm helfen. Ihre ersten Würfe landen allerdings weit neben dem Kutter. Erst als die Leine mit einem kleinen Sandsack beschwert wird, gelangt sie an Deck – beinahe wie in der Realität. Anschließend schleppt Seenotretter Paul den Havaristen mit seiner Seenotrettungskiste sicher in den „Hafen“.

„Für die Kinder ist es wichtig, Dinge selbst auszuprobieren und Lösungen zu erarbeiten. Dann begreifen sie es besser“, sagt Carola Haskamp. Die 53-Jährige weiß, wovon sie spricht. Sie ist Erzieherin in einem Kindergarten in der Gemeinde Grube südlich von Fehmarn. Mit einem trockenen Vortrag würde sie die Mädchen und Jungen nicht erreichen. Schnell wären sie nicht mehr bei der Sache. Dank Paul lassen sie sich jedoch nicht ablenken, sondern hören aufmerksam zu, beteiligen sich aktiv mit eigenen Beiträgen.

Carola Haskamp geht auf die Kinder ein, ändert schon mal den geplanten Ablauf: „Ich muss flexibel und spontan auf sie reagieren. Das ist ganz wichtig.“ An einer Stelle spricht ein Junge die spezielle Bauweise der Seenotrettungsboote und -kreuzer an: „Die kön-

nen durchkentern“, sagt er stolz. Sofort greift die erfahrene Erzieherin das Thema auf und erläutert die Besonderheiten der Rettungsflotte.

### Erfolgreiche Premiere

Angestoßen hat das Angebot für Kindergärten einige Wochen zuvor Maximilian Beckers mit einem Beitrag im Ehrenamtsforum der DGzRS. Daraufhin entwickelt Carola Haskamp eine Lerneinheit für Vier- bis Siebenjährige. Diese dauert etwa 30 Minuten, „das ist für dieses Alter die maximale Aufmerksamkeitsspanne. Die Kinder bleiben allerdings nur dabei, wenn sie nicht die ganze Zeit still sitzen müssen, sondern sich auch mal bewegen dürfen, etwa beim Aufsetzen des Helms oder dem Anlegen der Rettungsweste“, sagt die Fachfrau.

Auch deshalb hat sie Paul und Kuddel mit selbst genähter Sicherheitsausrüstung, Holzkistenboote, Wurfleine, Helm und Rettungswesten nach Laboe mitgebracht – ebenfalls im Gepäck: ein Kamishibai. Mit dem japanischen Papiertheater erzählt Carola Haskamp anhand von Bilderkarten lebendig von den Seenotrettern, ihren Rettungseinheiten und ihrer Geschichte. Dafür schiebt sie Fotoblätter nacheinander in den Holzkasten.

Am Ende zeigt die Ehrenamtliche den Kindern noch ein Sammelschiffchen der Seenotretter. Sie erläutert ihnen, woher das Geld für die Schiffe und Ausrüstung kommt: „Die Kinder erfahren so ganz konkret, dass auch sie schon mit kleinsten Beiträgen etwas bewirken können. Gerade dieses Wissen und das damit verbundene Gefühl von Selbstwirksamkeit sind für sie ganz wichtig.“ Nach 45 Minuten steht für alle fest: Paul, Kuddel und Carola sollen im kommenden Jahr wiederkommen. Bis dahin wird das Trio weitere Kindergärten besuchen, um dort von der Arbeit der Seenotretter zu erzählen.

## DGzRS-Fördererkarte startet Projekt

Bernhard, Jarne und Jorit werkeln gerne im Hobbykeller. Mal bauen die drei einen Kran, mal ein Dampfschiff – dieses Mal ist es ein Seenotrettungskreuzer.



Jorit (v. l.), Bernhard und Jarne sind stolz auf ihr Holzmodell eines Seenotrettungskreuzers der 28-Meter-Klasse.

Mit konzentriertem Blick setzt Jarne den Fuchsschwanz an. Vorsichtig sägt der Vierjährige ein kleines Holzstück von einem Vierkantstab ab. Hinter ihm steht sein Großvater. Er hilft ihm und passt auf, dass nichts passiert. Während die Späne zu Boden rieseln, bestreicht Jorit an der kleinen Werkbank die Oberseite eines Bauteils sorgfältig mit Leim. Der Siebenjährige braucht es für den Seenotrettungskreuzer, an dem die drei gerade gemeinsam arbeiten. Das Modell ist eines der Holzspielzeuge, die meist dienstags in Bernhards Werkstatt im Keller entstehen: Dann sind seine beiden Enkel bei seiner Frau und ihm im Bremer Süden zu Besuch.

Insgesamt drei Tage brauchen die Bremer für den Nachbau. Dann ist er spielbereit:

Das Tochterboot kann zu Wasser gelassen werden und der Vormann auf der Brücke steuert das Mutterschiff zum nächsten Einsatz. Die Idee dazu hatte Jorit, als sein Großvater ihm eine seiner vielen DGzRS-Fördererkarten schenkte. Abgebildet war zwar ein Seenotrettungsboot, doch es sollte unbedingt ein Seenotrettungskreuzer gebaut werden, wie ihn Jorit auf einem der anderen Ausweise gesehen hatte. „Unter dem ging es nicht“, sagt Bernhard amüsiert.

In der Werkstatt schweift der Blick von den Schraubendrehern über Nägel und Mauschlüssel auf die Fotos an der Wand. Sie lassen erahnen, warum der 72-Jährige regelmäßig an die Seenotretter spendet. Auf einigen ist der gelernte Elektriker mit Rute und fangfrischen Fischen abgebildet. Es sind

unübersehbare Hinweise auf seine jahrzehntelange Angelleidenschaft und viele Stunden auf dem Wasser: „Mit etwa zehn Jahren habe ich mit dem Angeln angefangen.“ Anfangs steht er am Ufer – seit Mitte der 1990er-Jahre fährt Bernhard mit einem kleinen Motorboot auf die Ostsee oder auf die Fjorde Norwegens hinaus. Damals entschließt er sich, die DGzRS jedes Jahr mit einem kleinen Betrag zu unterstützen.

„Es ist gut zu wissen, dass jemand kommt, wenn man in Not ist. Es kann jeden treffen“, sagt der Rentner. Er berichtet von Erlebnissen auf See, die durchaus anders hätten ausgehen können: Ein befreundeter Angler wäre vor Norwegen mit einem ausgeliehenen Boot nach Ausfall des Motors fast in eine Schlechtwetterfront geraten. Gerade noch rechtzeitig bringen ihn Rettungsleute der dortigen Seenotrettungsgesellschaft Redningsselskapet in Sicherheit. Ein anderes Mal sind Angler auf der Ostsee im Nebel orientierungslos. Sie finden mit ihrem kleinen Boot den Weg zurück zum Hafen nicht mehr. Zufällig stoßen sie auf Bernhard – er leiht ihnen seinen Handkompass, mit dem sie es sicher schaffen. Und einmal hätten vor Rügen treibende Holzstämmе fast sein eigenes kleines Motorboot gerammt.

Bisher ist bei ihm selbst immer alles gut ausgegangen. „Ich hoffe, dass es so bleibt und ich stets heil wieder an Land komme.“ Schließlich möchte er noch lange mit seinen Enkeln tüfteln. Und das nächste Projekt ist bereits in Arbeit: ein Motorrad aus Holz.

## Bordbesuch begeistert – und inspiriert zu einer Zeichnung

Für die Spenderfamilie Nortmann aus Münster war die Besichtigung der HERMANN MARWEDE der Höhepunkt ihres diesjährigen Helgolandurlaubs. „Die Besatzung war absolut sympathisch, kinderfreundlich und fachlich auf Zack, ein einmaliges Erlebnis“, schreiben die Westfalen wenige Tage später. In ihrem Brief loben sie außerdem ausdrücklich die Ehrenamtlichen im Rettungsschuppen auf der Nordseeinsel. Besonders beeindruckt zeigte sich der sechsjährige Oskar: Der Besuch bei den Seenotrettern inspirierte ihn zu einer Zeichnung des Seenotrettungskreuzers – ein rundum gelungenes Bild.



Altersgerecht berichtet die Ehrenamtliche Carola Haskamp Kita-Kindern von den Seenotrettern.

# Heimat in der Hosentasche

Wenn Florian Dingler an seine Kindheit in Lübeck denkt, erinnert er sich auch an ungezählte Nachmittage in Travemünde. Mit dem Seebad verbindet der heute 56-Jährige viele schöne Erlebnisse – auch an die Seenotretter. Jetzt hat er Travemünde aus Holz nachgebaut.

Florian Dingler hält die winzige PAUL DENKER zwischen Daumen und Zeigefinger. Konzentriert setzt er einen feinen Pinsel an und zieht ruhig eine hauchdünne weiße Linie über den Rumpf. Es ist Millimeterarbeit, sein Holzmodell ist gerade mal drei Zentimeter lang. Der Seenotrettungskreuzer gehört zu seinem Projekt „Travemünde in der Schachtel“. Hinter ihm auf der Werkbank reihen sich kleine Gebäude, Schiffe und Hafenanlagen aneinander – darunter auch der historische Rettungsschuppen der Seenotretter mit seinen dunkelgrünen Flügeltoren und dem roten Hansekreuz im Giebel.

Zweieinhalb Monate sägt, schleift und malt Florian Dingler in jeder freien Minute in seinem Hobbykeller. Dann sind fünf Exemplare seines Modells des Ostseebades aus jeweils mehr als 90 Teilen fertig – für Freunde und ihn selbst. Es ist eine Arbeit mit steiler Lernkurve: „Ich hatte vieles im Kopf, aber längst nicht alles funktionierte“, verrät der ambitionierte Bastler. „Einige Schiffe waren so klein, dass ich sie kaum halten konnte.“ Doch wenn es besonders knifflig wird, hilft ihm seine Erfahrung als Architekt – und manchmal das Internet.

Damit sein Modell das Travemünde der späten 1980er-Jahre korrekt wiedergibt, verlässt sich Florian Dingler nicht allein auf seine Erinnerung. Er durchforstet am Computer Foren, schaut sich Fotos aus der Zeit an. Bei der Finnlandfähre gibt ihm beispielsweise der Betreiber einer Spezialseite den entscheidenden Tipp für Farbe und Typ. Die Mühe zahlt sich aus: Ein flüchtiger Blick genügt, um im Kleinen sofort das Große zu erkennen. Das Miniaturensemble bildet die Silhouette des Ostseebades detailgetreu ab. Selbst die kleine PAUL DENKER ist trotz ihrer abstrahierten Form, aber dank ihrer markanten Farbgebung auf Anhieb auszumachen.

Mit seinem Modell knüpft Florian Dingler an die Tradition von Alfred Mahlau an: „Es ist eine Hommage an ihn.“ Der gebür-



Ohne die PAUL DENKER (o.) und den historischen Rettungsschuppen der DGzRS wäre Travemündes Silhouette für Florian Dingler nicht vollständig.

tige Berliner Grafiker, der lange in Lübeck lebte, entwarf in den 1930er-Jahren „Lübeck in der Schachtel“ – ein Holzspielzeug, das es schaffte, die Hansestadt in einen kleinen Spanbehälter unterzubringen. Mit den Bürgerhäusern, Stadttoren und Kirchen stellt Florian Dingler als Kind oft das Leben in seiner Geburtsstadt nach. Allerdings fehlt in seinem Set das Heiligen-Geist-Hospital, eines der ältesten Hospitäler der Welt. Als ihm das Spielzeug vor einiger Zeit wieder in die Hände fällt, baut der Architekt den Monumentalbau nach. Dabei entsteht die Idee, auch Travemünde für eine Schachtel zu gestalten.

„Als Kind und später als Jugendlicher war ich dort oft am Strand, auf der Promenade und am Hafen“, erzählt Florian Dingler, der heute in Frankfurt am Main wohnt. Dabei bestaunt er immer wieder die PAUL DENKER. Deshalb gehören für ihn der Seenotrettungskreuzer und auch der historische Rettungsschuppen unbedingt zur Silhouette Travemündes dazu – und somit auch in den gerade mal 7 x 10 x 20 Zentimeter großen Karton.

## DGzRS in Namibia präsent

Die Seenotretter zeigen Flagge im Namibia Maritime Museum. In der Abteilung „Sicherheit auf See“ hängen eine ausgewählte DGzRS-Dienstflagge und eine Zeichnung des Seenotrettungskreuzers ANNELIESE KRAMER/Station Cuxhaven. Außerdem liegt der deutsch-englische Bildband „Respekt“ über die Arbeit der Seenotretter in der Museumsbibliothek für Gäste bereit. Den Kontakt zum nationalen Schifffahrts- und Meereskundemuseum des südwestafrikanischen Landes hatte der stellvertretende DGzRS-Vorsitz Lars Carstensen (M.) Ende vergangenen Jahres während einer privaten Reise hergestellt. Begrüßt wurde er von Geschäftsführer Dr. Angel Tordesillas (l.) und Kurator Eino Ngesheya. Das Museum wurde 2024 in einem historischen Kraftwerksgebäude in der namibischen Hafenstadt Lüderitz eröffnet.



# Von der Weser an die Spree

Auf Einladung der Vertretung Bremens in Berlin haben Radio Bremen Fernsehen und die DGzRS die erfolgreiche ARD-Dokureihe „Die Seenotretter“ in der Bremischen Landesvertretung vorgestellt.



Moderiert von Christina del Din (Radio Bremen, kurz RB, l.) stellen RB-Redakteur Dr. Dirk Hansen (v. l.), Vormann Patrick Morgenroth und DGzRS-Pressesprecher Christian Stipeldey die ARD-Dokureihe „Die Seenotretter“ in der Bremischen Landesvertretung beim Bund in Berlin vor.

Grußworte sprachen Staatsrätin Nancy Böhning als Bevollmächtigte beim Bund und für Europa sowie Radio-Bremen-Intendantin Yvette Gerner. Moderiert von Christina del Din, Leiterin Kommunikation bei Radio Bremen (RB), berichteten RB-Redakteur Dr. Dirk Hansen, Vormann Patrick Morgenroth der DGzRS-Freiwilligenstation Travemünde und DGzRS-Pressesprecher Christian Stipeldey am 21. Mai über die Dreharbeiten der ersten beiden Staffeln. Zudem gaben sie einen Ausblick auf Staffel 3, die zum Jahresende zu sehen sein soll.

Zum Publikum gehörten Journalistinnen und Journalisten sowie weitere Multiplikatoren aus der Bundeshauptstadt und umzu. Darunter waren auch Vertreter der Senatskanzlei des Landes Berlin, Mitglieder der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, des Technischen Hilfswerks, der Berliner Feuerwehr, des Deutschen Feuerwehrverbands, Beamte der Wasserschutzpolizei Land Brandenburg sowie Studentinnen und Studenten des Studiengangs Schiffs- und Meerestechnik der Technischen Universität Berlin.

## Schule mit Seenotrettern

Der ehemalige Vormann Christian Koprek-Bremer hat mit der Crew der EISWETTE einen Tag an der Hermann-Neuton-Paulsen-Schule auf Pellworm gestaltet.

In den ersten beiden Unterrichtsstunden stand am 12. Juni die Theorie auf dem Lehrplan. Christian Koprek-Bremer berichtete aus der mehr als 160-jährigen Geschichte der DGzRS und erläuterte die Aufgaben der Seenotretter. Anhand eines Beispiels veranschaulichte er, wie ein Rettungseinsatz abläuft.

Danach ging es zum Alten Hafen. Dort hatte der Seenotrettungskreuzer der Station Nordstrand festgemacht. Auf der EISWETTE schauten sich die Fünft- bis Zehntklässler ausgiebig um – dies war für alle der Höhepunkt des Tages. Das Fazit war durchweg positiv. Deshalb überlegt die Schulleitung, ob sie den Besuch künftig alle zwei Jahre in den Schulkalender aufnimmt.



Seenotretter mit Schülerinnen und Schülern der Hermann-Neuton-Paulsen-Schule.

## Spontane Straßenkunst



Mit einem roten Kreidestift zieht Franka Hedden eine Linie am Rumpf des Seenotrettungsbootes nach. Sie wirft einen prüfenden Blick auf ihr Smartphone und lächelt zufrieden. Dann legt die Straßenkünstlerin die Kreide zurück in die Pappschachtel. „Im Kunst-Leistungskurs haben wir die Aufgabe bekommen, ein Street-Art-Projekt umzusetzen“, erläutert die 17-jährige Gymnasiastin der Bremer St.-Johannis-Schule. Dafür hat ihre Lehrerin Stefanie Neumann allen am 17. Juni eine halbe Stunde Zeit gegeben. Und warum dieser Ort? „Ich fahre hier fast jeden Tag vorbei – und schon von außen sieht man, wie wichtig die Arbeit der Seenotretter ist“, sagt die Jugendliche. Deshalb hat sie sich entschieden, vor der DGzRS-Zentrale ein temporäres maritimes Motiv zu erschaffen. Doch jetzt sind die 30 Minuten fast um, die Schülerin macht sich auf den Weg. Was bleibt, ist ihr Kreidebild als Gruß an die Seenotretter – zumindest für eine Weile.

## Im Binnenland und an der Küste unterwegs

Mit großem Engagement vertreten unsere Ehrenamtlichen die Seenotretter – mitunter weit entfernt von Nord- und Ostsee. Die folgenden Beispiele zeigen die Vielfalt ihres Einsatzes. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank für ihre kontinuierliche Unterstützung.



HUSUM



HANNOVER



MÜNCHEN

Foto: Deutsches Museum



WACKEN



DAMP

### HUSUM

Mit einer Ausstellung im Husumer Shopping-Center „THEO“ gewährten die Seenotretter vom 16. Juni bis 5. Juli vielfältige Einblicke in ihren Rettungsalltag. Vor Ort beantworteten die Ehrenamtlichen Matthias Carstens, Jens-Sören Domnick, Günther Hans, Waltraud Nommensen (Foto) und Hans-Hermann Plaisier die Fragen der interessierten Gäste.

### HANNOVER

Auf der „Interschutz“, der Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungswesen und Bevölkerungsschutz in Hannover, präsentierten auch die Seenotretter vom 1. bis 6. Juni ihre Arbeit. Ehrenamtliche wie Thomas Albrecht sprachen mit den Besucherinnen und Besuchern unter anderem darüber, wie wichtig freiwillige Zuwendungen für die ausschließlich spendenfinanzierte DGzRS sind.

### MÜNCHEN

Im Deutschen Museum in München berichteten am 25. und 26. Juli und damit rund um den Tag der Seenotretter, neun Ehrenamtliche an insgesamt vier Infoständen von den Einsätzen

der DGzRS. Besonders beliebt waren die Führungen auf dem ehemaligen Seenotrettungskreuzer THEODOR HEUSS. Dieser steht auf dem Freigelände des Museums direkt neben dem Seenotrettungsboot ASMUS BREMER.

### WACKEN

Bereits zum dritten Mal waren die Seenotretter mit zwei Infoständen auf dem Metalfestival „Wacken Open Air“ vertreten. Vom 29. Juli bis 1. August führten Ehrenamtliche ausführliche Gespräche mit interessierten Metalheads – vor Ort engagierten sich unter anderem Christian Juds (r.) und Markus Stumm (2. v. r.). Besonders begehrt war das speziell entworfene Wacken-T-Shirt der Seenotretter.

### DAMP

Beim 2. „Dampfer Hafenfest“ arbeiteten Ehrenamtliche und Seenotretter Hand in Hand. Die Teamarbeit zahlte sich aus: Viele Gäste steckten nicht nur an den drei Tagen vom 7. bis 9. August Geld ins XXL-Sammelschiffchen, sondern einige von ihnen versprochen, die DGzRS in Zukunft regelmäßig mit Spenden zu unterstützen.

## Über das Ehrenamt zu Freunden geworden

Obwohl sie Hunderte von Kilometern von der Küste entfernt leben, engagieren sich Dirk Barner, Burkhard Heimann und Frank Hoffmann mit großer Leidenschaft für die Seenotretter. Die drei verbindet ihre Liebe zur See, ihre Wertschätzung für die DGzRS und ihr gemeinsames Ehrenamt in Sachsen-Anhalt.



Frank Hoffmann (l.), Dirk Barner – auf dem mittleren Bild mit dem bekannten Raubfischangler Dietmar Isaiasch bei den „Magdeburger Angeltagen“ – und Burkhard Heimann (r.) engagieren sich in Sachsen-Anhalt ehrenamtlich für die Seenotretter.

Es ist wie ein Albtraum: Um ihn herum sind nur dunkle Wellen, die gierige Nordsee versucht Dirk Barner zu verschlingen, doch seine Rettungsweste hält ihn an der Oberfläche. Bange Gedanken schießen ihm durch den Kopf: „Was passiert mit mir? Finden sie mich?“ Doch es ist Realität: Anfang 1998 kämpft er ums Überleben.

Wenige Minuten zuvor steht der 19-jährige Auszubildende noch an Bord eines Binnenschiffes. Kurz vor der Hafeneinfahrt in die belgische Stadt Antwerpen verliert Dirk Barner plötzlich das Gleichgewicht und stürzt ins Wasser. „Mir war zwar klar, die suchen mich“, erinnert sich der heute 47-jährige. Doch der Seegang treibt ihn schnell aus

dem Sichtfeld seiner Kollegen. Ihm wird kalt, jede Minute scheint endlos.

Plötzlich spürt Dirk Barner einen Ruck an seiner Rettungsweste. Ein niederländischer Seenotretter der Koninklijke Nederlandse Redding Maatschappij (KNRM), der in unmittelbarer Nähe des Unglücksortes den Not-

ruf als Erster wahrgenommen hat, zieht ihn etwa 15 Minuten nach dem Unglück an Bord. „Mir kam es wie eine Ewigkeit vor“, sagt Barner, für den an diesem Tag ein zweites Leben beginnt.

## Allein auf See

Auch Burkhard Heimann kennt das Gefühl, allein auf See zu sein – wenn auch unter völlig anderen Umständen. Der gebürtige Magdeburger ist mehr als 33.000 Seemeilen über die Weltmeere gesegelt, unter anderem einhand. „Es ist eine ganz eigene Atmosphäre, nur mit sich und der Natur zu sein.“ Der 67-Jährige fühlt sich dann frei und unabhängig. Darum liebt er längere Schläge mehr, als jeden Abend den nächsten Hafen anzulaufen.

Schon zu DDR-Zeiten träumt Burkhard Heimann vom Segeln auf der Ostsee. Doch sein Wunsch erfüllt sich erst nach der Wende. Sein erster Törn ist allerdings ein Reinfall, fast alles geht schief: Das Segel reißt, der Motor fällt aus. Der Skipper bietet an, am nächsten Wochenende erneut mit allen Gästen rauszufahren. Heimann ist wieder dabei. „Ich hatte Blut geleckt“, sagt der Elektroingenieur für Medizintechnik. Bis heute muss er, so oft es geht, raus aufs Meer. Vor einigen Monaten ist er erst im Indischen Ozean unterwegs gewesen, im Juni vor Griechenland im Saronischen Golf und jetzt im Herbst geht es für ihn über die Meerenge „The Denmark Strait“ von Island nach Grönland.

## Abschied von der Küste

Der Dritte des Ehrenamtstrios in Sachsen-Anhalt ist mit der See ebenfalls eng verbunden: Frank Hoffmann ist ein Küstenkind. Geboren und aufgewachsen in Rostock, geht er früh in die Fischerei. Nach Ausbildung und Studium der Schiffsbetriebstechnik an der Seefahrtsschule Warnemünde-Wustrow fährt der heute 68-Jährige mit Schiffen des DDR-Fischkombinats raus, lediglich unterbrochen von drei Jahren bei der Volksmarine.

1982 folgt der große Einschnitt: Seine Frau erhält nach dem Studium – staatlich

verordnet – eine Stelle im Binnenland. „Wir haben uns mit Magdeburg für das kleinste Übel entschieden“, sagt Frank Hoffmann. Mit dieser sogenannten Absolventenlenkung legt der SED-Staat den Arbeitsort nach den Erfordernissen der Wirtschaft fest. Für ihn bedeutet der 300-Kilometer-Umzug den Abschied von der Seefahrt. Doch die Familie ist ihm wichtiger als seine Heimat.

An der Elbe bleibt es für Frank Hoffmann zunächst beruflich maritim, er arbeitet als technischer Leiter eines Fischverarbeitungsbetriebs. Später wechselt er zu den

*„Ich habe sie schon immer sehr geschätzt.  
Denn sie sind es, die kommen,  
wenn Menschen auf See in Not sind!“*

*Burkhard Heimann*

Armaturenwerken und wird nach der Wende Betriebsingenieur für Heizungs- und Lüftungsanlagen. Obwohl Magdeburg über die Jahre zu seinem Zuhause wird, bleibt die Küste in seinem Herzen. Noch heute fährt er jeden Monat für ein paar Tage nach Rostock.



Foto: Per Kasch@SevernWendeler  
Für die DGzRS hat das Ehrenamt eine sehr hohe Bedeutung.

Zurück zu Dirk Barner und seinem zu Beginn geschilderten einschneidenden

Erlebnis. Für ihn verschieben sich nach seinem Schiffbruch vorherige Gewissheiten. Für ihn hat die See ihre Unschuld verloren. Dieses Ereignis macht seinem Lebensplan „einen Strich durch die Rechnung“. Der gebürtige Halberstädter geht für immer von Bord. Bis heute kümmert er sich in seiner Heimatstadt um Geld- und Werttransporte, seit einigen Jahren in leitender Position.

Doch seine große Dankbarkeit gegenüber den Seenotrettern und seine Faszination für deren Arbeit bleibt. Seinen damaligen Retter trifft Dirk Barner Anfang der 2010er-Jahre bei einem KNRM-Aktionstag sogar wieder. „Auf einmal tippte mir jemand von hinten auf meine Schulter und sagte in gebrochenem Deutsch: ‚Dick kenn ich.‘“ Der Mann kann sich auch mehr als

zwei Jahrzehnte später noch an das Gesicht des von ihm geretteten Schiffbrüchigen erinnern, auch für ihn ist es ein bleibendes Erlebnis. Dirk Barner ist total überrascht. Er freut sich, den Menschen wiederzusehen, der ihn 1998 das Leben gerettet hat.

Heute gehört er selbst zu den Seenotrettern – an Land. Dazu kommt es nach dem Tag der Seenotretter in Sassnitz im Rügenerurlaub 2023. „Ein Ehrenamtlicher hat die Arbeit so wunderbar dargestellt, dass ich mich direkt auf der Insel entschieden habe, mitzumachen.“ Ein Jahr später steht Barner in Sassnitz auf der anderen Seite des Infotisches und erzählt von seiner Rettung.

## Auf Hilfe angewiesen

Hochseesegler Burkhard Heimann unterstützt die DGzRS bereits seit 1998 als regelmäßiger Förderer. Mehr als ein Jahrzehnt später kommt zu seinen anderen Ehrenämtern eines hinzu – bei den Seenotrettern. Für ihn ein logischer Schritt: „Ich habe sie schon immer sehr geschätzt. Denn sie sind es, die kommen, wenn Menschen auf See in Not sind.“

Einmal ist der erfahrene Skipper tatsächlich selbst auf die Seenotretter angewiesen: in seinem Heimatrevier, auf der Ostsee: „Darüber spreche ich allerdings nicht so

gerne“, sagt Burkhard Heimann. Vor Großenbrode hält der Anker seiner Yacht nicht, der Motor springt nicht an. Schnell schleppt der Seenotrettungskreuzer BREMEN sein Boot bei rauer See in den Hafen.

Anfangs ist Burkhard Heimann der einzige Ehrenamtliche im dünn besiedelten Sachsen-Anhalt. Doch er lässt sich nicht entmutigen, holt sich für Messen und Veranstaltungen Hilfe von weiter her: Noch heute ist Benjamin Friedrich aus dem niedersächsischen Helmstedt dabei. „Dann kamen zum Glück Dirk und Frank dazu.“

Frank Hoffmann kennt die Seenotretter noch aus Rostock. „Damals fischten aber vor allem die Grenzschrützer die Leute raus, bevor die Seenotretter wegen notwendiger Genehmigungen überhaupt auslaufen konnten“, erinnert er sich. Nachdem die DGzRS 1990 die Stationen in Mecklenburg-Vorpommern wieder übernommen hat, wird er dauerhafter Spender und 2020, in beruflich ruhigeren Zeiten, schließlich ehrenamtlicher Mitarbeiter. „Es ist meine große Verbundenheit mit der Küste, die mich zu ihnen gebracht hat.“

Mit seinem Engagement möchte Frank Hoffmann genauso wie Dirk Barner und Burkhard Heimann die Seenotretter im

Binnenland bekannter machen, ihnen ein Gesicht geben, Geld sammeln. „Die Menschen sind oft erstaunt, aber zeigen sofort Respekt vor der Arbeit“, sagt Dirk Barner. Dennoch sei es schwierig, sie auf Veranstaltungen wie dem Shanty-Chor-Treffen in Arneburg oder der Wassersportmesse „Magdeboot“ zu einer Spende oder gar zu einem kontinuierlichen Beitrag zu bewegen. Vielleicht wird dies künftig etwas einfacher, hofft das Trio. Denn auf der SET-Werft in Tangermünde wird ein neuer 26,1-Meter-Seenotrettungskreuzer gebaut – damit gibt es einen direkten Bezug zu Sachsen-Anhalt.

Die drei tauschen sich mit Ehrenamtlichen aus anderen Teilen Deutschlands aus, arbeiten mit ihnen zusammen. Manchmal wünschen sie sich dennoch mehr Unterstützung in ihrer Region und mehr Schultern, auf die sie die Arbeit verteilen können. „Wir sind ein sehr gutes, aber auch sehr kleines Team“, betont Frank Hoffmann. Die Aufgabe fern der Küste reizt die drei, macht ihnen große Freude. Und genauso wie die Seenotretter an Bord können sie sich jederzeit aufeinander verlassen. Alle arbeiten Hand in Hand. Das liegt auch daran, dass aus anfangs Unbekannten enge Freunde geworden sind.

## UNSERE EHRENAMTLICHEN

Von der Waterkant bis zum Alpenrand engagieren sich aktuell rund 700 Menschen als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im #TeamSeenotretter. Für diesen unermüdlichen Landeinsatz und die kostbare Zeitspende bedanken wir uns bei allen ganz herzlich!

Sie möchten die Seenotretter ebenfalls ehrenamtlich an Land unterstützen? Mehr Informationen finden Sie unter [seenotretter.de/ehrenamt](https://seenotretter.de/ehrenamt).



## Wir trauern um ...

... **Curt-Dietrich Asten.** Er war von 1981 bis 2022 ehrenamtlicher Mitarbeiter und kümmerte sich in Velten und Umgebung um die Sammelschiffchen. Curt-Dietrich Asten starb am 8. Juli 2026 im Alter von 91 Jahren.

... **Henry Hildebrandt.** Er war von 1977 bis 2004 freiwilliger Seenotretter auf der Station Laboe und dort von 2004 bis zuletzt fest angestellter Seenotretter. Henry Hildebrandt starb am 20. Juli 2026 im Alter von 64 Jahren.

... **Klara Hohnrodt.** Sie war von 2012 bis zuletzt ehrenamtliche Mitarbeiterin auf Norderney. Klara Hohnrodt starb am 6. August 2026 im Alter von 92 Jahren.

... **Rolf Hoklas.** Er war von 2001 bis 2023 freiwilliger Seenotretter auf der Station Zingst. Rolf Hoklas starb am 29. Juni 2026 im Alter von 83 Jahren.

... **Rolf Lange.** Er war von 1980 bis 2006 fest angestellter Seenotretter auf der Station Grömitz, die er von 1993 bis 2006 als Vormann leitete. Rolf Lange starb am 20. Juli 2026 im Alter von 84 Jahren.

... **Helmut Lankhorst.** Er war von 2012 bis 2024 ehrenamtlicher Mitarbeiter in Bad Bentheim. Helmut Lankhorst starb am 26. Juni 2026 im Alter von 89 Jahren.

... **Hilde Neumann.** Sie war von 1997 bis 2018 ehrenamtliche Mitarbeiterin und kümmerte sich in Büsum um die Sammelschiffchen. Hilde Neumann starb am 5. Juli 2026 im Alter von 90 Jahren.

... **Robert Prickartz.** Er war von 2024 bis zuletzt freiwilliger Seenotretter auf der Station Horumersiel. Robert Prickartz starb am 12. Juni 2026 im Alter von 68 Jahren.

... **Heinz Schaus.** Er war von 1982 bis zuletzt ehrenamtlicher Mitarbeiter und kümmerte sich in Bad Camberg (Hessen) und umzu um die Sammelschiffchen. Heinz Schaus starb am 15. Juli 2026 im Alter von 81 Jahren.



JEDER EURO ZÄHLT

# Ein Leben mit Borkum und den Seenotrettern

Wenn Margot Reißerweber von ihrem verstorbenen Mann Ulrich erzählt, landet sie schnell beim Thema Borkum – die ostfriesische Insel, die eng mit seinem Leben verknüpft war. Schon als Kind begegnet er dort den Seenotrettern.

Im Sommer 1961 steht Ulrich Reißerweber das erste Mal am Borkumer Strand. Der damals Siebenjährige schaut auf die Wellen, die sich in seinen Augen bedrohlich vor dem Strand aufbauen. Sie machen ihm Angst. Er bleibt lieber auf Abstand, verbringt seine Tage damit, Sandburgen zu bauen. „Für ihn war es immer der feinste Sand der Welt“, berichtet seine Frau Margot Anfang Juni in der Seenotretter-Zentrale. Ihr Mann Ulrich ist im Oktober 2024 im Alter von 71 Jahren nach einem langen Kampf gegen den Krebs gestorben.

In das Reizklima der Nordseeinsel fährt Ulrich Reißerweber mit seinen Eltern Anfang der 1960er-Jahre auf ärztlichen Rat. Die allergenarme und salzhaltige Seeluft soll seine Atemwegsbeschwerden lindern. Zunächst schließen sie sich den Familienfreizeiten des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM) an, wohnen in dessen Gästehaus „Victoria“ direkt am Strand.



Ulrich Reißerweber unterstützte mit einem größeren Betrag den Bau der HAMBURG.

Später reisen sie regelmäßig im Sommer auf eigene Faust nach Borkum. Die Familie fährt damals zu den Seehundsbänken, kehrt im Café Ostland ein oder umrundet die Insel mit der Kutsche.

## Einsatz für andere

Bei einem dieser Ausflüge entdeckt Ulrich Reißerweber im Hafen die THEODOR HEUSS. Der Seenotrettungskreuzer mit seinem orangefarbenen Turm, dem Tochterboot TEDJE und seiner besonderen Rumpfform fasziniert ihn sofort. Er löchert seine Eltern mit Fragen, will alles über dieses spezielle Schiff wissen. Es vermittelt ihm zugleich „ein Gefühl von Sicherheit bei der Überfahrt zur Insel und zurück aufs Festland“, weiß Margot Reißerweber.

Das zunächst lose Band zwischen Ulrich Reißerweber und den Seenotrettern wird über die Jahre immer fester, bis der gebür-

tige Hesse schließlich Ende der 1990er-Jahre Förderer wird. Er bewundert ihren Mut, ihren unerschrockenen Einsatz für das Leben anderer – und das bei jedem Wetter, rund um die Uhr. In seinen Augen riskieren sie dabei oft ihr eigenes Leben. Auch das Finanzierungskonzept überzeugt den Sohn eines Finanzbeamten: Die Arbeit der DGzRS wird ausschließlich durch Spenden und freiwillige Beiträge getragen. „Das fand er großartig“, sagt seine Frau.

## Über den Tod hinaus

Borkum bleibt Zeit seines Lebens sein fester Anker: „Mindestens einmal im Jahr musste er dorthin. Das war für ihn Pflicht“, erzählt Margot Reißerweber. Die ostfriesische Insel ist 1981 auch das Ziel ihres ersten gemeinsamen Urlaubs. In den folgenden Jahren reist das Paar zwar mal hierhin, mal dorthin, aber Borkum bleibt immer eines ihrer Ziele. Seit 2010 verbringen sie den Jahreswechsel dort statt in ihrer Heimat Kassel. Diese Inselliebe und die gewachsene Verbundenheit mit den Seenotrettern führen dazu, dass sich Ulrich Reißerweber mit einem größeren Betrag am Bau des neuen Seenotrettungskreuzers für Borkum beteiligt. 2020 wird die HAMBURG in Dienst gestellt und ersetzt die ALFRIED KRUPP.

Margot Reißerweber berichtet von berührenden Begegnungen mit Rettungsleuten, von einem überraschenden Päckchen

mit einer DVD und weiteren Materialien zur Taufe der HAMBURG aus der DGzRS-Zentrale sowie von strahlenden Augen ihres Mannes bei einem besonderen Besuch der Station Borkum: „Diesen Moment werde ich nie vergessen.“ Aber sie spricht auch

über krankheitsbedingte Absagen und die große Enttäuschung, als die Taufe des neuen Seenotrettungskreuzers im April 2020 wegen der Coronavirus-Pandemie ausfällt. Und sie beschreibt ihren letzten gemeinsamen Urlaub auf Borkum über den Jahreswechsel 2023/2024. Zu dieser Zeit ist die Krebserkrankung ihres Mannes bereits weit fortgeschritten.

Ulrich Reißerweber gibt dennoch nicht auf und kämpft. Er will weiterleben, noch einmal die Insel besuchen. Doch bevor es dazu kommt, stirbt er am 11. Oktober 2024 im Alter von 71 Jahren. Zuvor hat er seiner Frau zwei Wünsche mitgegeben: Bei seiner Trauerfeier sollen die Gäste statt Kränzen und Blumen lieber für die Seenotretter spenden. Außerdem soll ein sechsstelliger Betrag in die Stiftung „Die Seenotretter“ fließen. Damit möchte er die DGzRS über seinen Tod hinaus unterstützen und etwas Bleibendes hinterlassen.

Und eines ist Margot Reißerweber noch wichtig: Irgendwann fürchtete ihr Mann die Wellen vor Borkum nicht mehr. Ganz im Gegenteil: „Sie konnten für ihn gar nicht hoch genug sein.“



Im Dezember 2022 sitzt Ulrich Reißerweber vor der Abfahrt nach Borkum im Restaurant „Fährhaus“ am Emdener Außenhafen – voller Vorfreude auf „seine“ Insel.

## ZUSTIFTEN IST GANZ EINFACH – SO GEHT'S

Das Zustiften per Banküberweisung ist genauso unkompliziert und sicher wie eine Spende. So kommt die Zustiftung sicher an:

Empfänger: Stiftung „Die Seenotretter“  
Konto: Sparkasse Bremen  
IBAN: DE02 2905 0101 0082 8482 84  
BIC: SBREDE22XXX

Verwendungszweck: „Zustiftung“ und ihre Adresse  
Die Angaben „Zustiftung“ und Ihre Adresse sind ganz besonders wichtig, damit die Seenotretter eine korrekte Zuwendungsbestätigung ausstellen können. Fragen zur Stiftung „Die Seenotretter“ beantwortet sehr gern DGzRS-Geschäftsführer und Stiftungsvorstandsmitglied Nicolaus Stadel, entweder per E-Mail an [stiftung@seenotretter.de](mailto:stiftung@seenotretter.de) oder telefonisch unter 0421 53 707 - 510.

Mehr zur Stiftung „Die Seenotretter“: [seenotretter.de/stiftung](https://www.seenotretter.de/stiftung)



## Wertvolle Hilfe, trotz großer Trauer

Als Markus Nöske Anfang des Jahres völlig überraschend stirbt, gerät für seine Partnerin Sabine Karow alles aus den Fugen. Nichts ist mehr, wie es war. Dennoch gelingt es ihr, inmitten ihres unfassbaren Schmerzes einen Spendenaufruf zugunsten der Seenotretter zu starten.



Zur Spendenübergabe in Kühlungsborn sind neben Sabine Karow (2. v. r.) und den Seenotrettern Freunde und Cousins des Verstorbenen gekommen. Markus Nöske war leidenschaftlicher Segler.

Wer schon einmal einen geliebten Menschen verloren hat, kann sich in Sabine Karow hineinfinden. Wie es jedoch wirklich in ihr aussieht, kann niemand ermessen. Mit leicht stockender Stimme erzählt die 56-Jährige vom 21. Januar, dem Tag, an dem sich für sie alles schlagartig verändert hat: Markus Nöske telefoniert mit einem Kollegen, als er plötzlich verstummt – für immer. Ein Herzinfarkt reißt ihn aus dem Leben, lässt seine Freundin allein zurück.

„Es war ein Schock“, sagt Sabine Karow. In der ersten Zeit funktioniert sie einfach, erledigt Dinge, die zu erledigen sind. Dies trägt die gebürtige Schwerinerin durch die ersten dunklen Tage und Wochen – ebenso die Nähe ihrer Freunde. Doch die Erinnerungen an die Liebe ihres Lebens sind überall greifbar, Tränen oft nur einen Gedanken entfernt. Freunde, Familie, Kollegen, sie alle vermissen Markus Nöske schmerzlich. Für sie war er ein besonderer Mensch mit unerschütterlichem Optimismus und großer Tierliebe: „Er war zu allen immer sehr herzlich, zugewandt, steckte andere mit seiner Fröhlichkeit an und setzte sich für Schwächere ein“, beschreibt sie ihren verstorbenen Partner.

Dieser warmherzige Charakter und seine überschäumende Lebensfreude berühren Sabine Karow beim ersten Treffen vor mehr als zehn Jahren sofort. Bei einer Kanufahrt mit Freunden lernen sich die beiden kennen. Bald sind sie ein unzertrennliches Paar, bleiben trotzdem ihrem jeweils eigenen Leben treu: Markus Nöske wohnt in Hamburg, arbeitet als Ingenieur bei der Lufthansa. Sabine Karow kümmert sich als Erzieherin in ihrem Heimatort Schwerin um Kinder. Sie führen eine Fernbeziehung, lassen dem anderen viel Freiraum. Vielleicht ist es diese Mischung aus Nähe und Abstand, die ihre Liebe jung hält. Selbst nach einigen Jahren wirken die beiden auf andere wie frisch verliebt.

Neben ihrer innigen Vertrautheit teilt das Paar auch eine andere gemeinsame



Leidenschaft: die Liebe zur See. Markus Nöske wächst in Hamburg auf. Als Jugendlicher kommt er durch seinen Mathelehrer zum Segeln – und nicht mehr davon los. Später wird der Pädagoge zu seinem väterlichen Freund, mit dem er lange Segelreisen wie die nach Kuba unternimmt. Sabine Karow ist als Kind in den Sommerferien bei ihren Großeltern auf Rügen, lernt dort das Schwimmen. Als sich die beiden schließlich Jahrzehnte später finden, verbringen sie gemeinsam viel Zeit an der Ostsee oder am Mittelmeer. „Wir haben die See geliebt. Die Wellen konnten nicht hoch genug sein“, erinnert sie sich. Strand, Sonne, See und einander – mehr braucht das Paar nicht, um glücklich zu sein.

Zu ihrem Leben gehören auch die Seenotretter ein bisschen dazu: „Die Sammel-schiffchen in Kneipen und Restaurants zu füllen, war für uns Pflicht“, sagt sie. Vor allem Markus Nöske ist sich als passionierter Segler mit eigener Jolle sehr bewusst, wie wichtig die Besatzungen der DGzRS für seine Sicherheit auf See sind. Diese Verbundenheit endet nicht mit seinem Tod: Für die Trauerfeier bittet Sabine Karow statt Blumen und Kränzen um eine Spende zugunsten der DGzRS. Mehr als 240 Menschen kommen am 12. Februar zum Abschiednehmen auf den Parkfriedhof Hamburg-Ohlsdorf. An jenem Tag wäre der Verstorbene 55 Jahre alt geworden. Drei Wochen später wird seine Urne in der Ostsee beigesetzt, dort, wo es ihn Zeit seines Lebens immer wieder hinzog. 2.240 Euro kommen durch Sabine Karows

Aufruf zusammen. Die Spende übergibt sie persönlich im Informationszentrum der Seenotretter in Warnemünde.

Mit dem Geld finanziert die DGzRS zwei Überlebensanzüge, darunter einen für die Freiwilligen der Station Kühlungsborn. Diesen streift sich Rettungsmann Roland Wildhagen am 23. Mai über, um Sabine Karow dessen Funktionsweise zu erläutern.

Dabei zeigt er ihr auch das rote Schild, das in einer Lasche am linken Anzugbein steckt. Darauf steht: „gespendet im Namen von Markus Nöske“. Für die Erzieherin ist dies ein sehr bewegender Moment. Sie weiß: Ihr Partner lebt nicht nur in ihrem Herzen weiter, sondern ebenso bei den Seenotrettern. Und sein Name fährt mit hinaus auf die Ostsee, die er so geliebt hat, wie sie es nach wie vor tut.

## Firma im Nordschwarzwald spendet an die DGzRS

Zum diesjährigen Sommerfest des Unternehmens Kapplercnc im baden-württembergischen Birkenfeld sind rund 600 Beschäftigte, Kunden und Geschäftsfreunde gekommen. Unter ihnen ist das DGzRS-Beiratsmitglied Dieter Eggert.



Sie unterstützen die Seenotretter vom Nordschwarzwald aus (v. l.): Kapplercnc-Gesellschafterin Ewa Aneta Gottschling, Kapplercnc-Geschäftsführer Rainer Gottschling sowie Dieter Eggert und seine Tochter Maren Loth, Geschäftsführerin der Firma G. Walter Güldner.

Dieter Eggert aus Remchingen ist seit vielen Jahren ordentliches Mitglied im beschlussfassenden Gremium der DGzRS. Am 4. Juli reiste der 76-Jährige ins nahe Birkenfeld, um beim Sommerfest des Unternehmens Kapplercnc über die Aufgabe der DGzRS zu informieren. Der Hersteller für Präzisionsbauteile und Eggerts eigene Firma G. Walter Güldner sind seit Jahren partner-schaftlich eng verbunden.

Mit Informationsfilmen vermittelte Dieter Eggert den Gästen einen Eindruck vom oft gefährlichen Alltag der Seenotretter auf Nord- und Ostsee. Obwohl der Nordschwarzwald mehrere Hundert Kilometer von der deutschen Küste entfernt

liegt, stießen seine Ausführungen auf großes Interesse und viele zeigten ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Risiken auf See. Eggert beantwortete zahlreiche Fragen, auch zur Finanzierung der DGzRS ausschließlich aus freiwilligen Zuwendungen.

Das von ihm aufgestellte Sammel-schiffchen füllte sich währenddessen mit wertvoller Fracht. Die Kapplercnc-Inhaber-familie Gottschling würdigte die wichtige Arbeit und den selbstlosen Einsatz der Seenotretter mit einer zusätzlichen Spende in Höhe von 1.000 Euro. Die Firma fertigt hochpräzise Bauteile für die Halbleiterindustrie, Raumfahrt sowie die optische Industrie.

## Schüler sammelt Geld mit Kuchenverkauf

In Berlin engagiert sich Gustav Dieckmann für die Seenotretter. Der Grund: „Ich finde es echt beeindruckend, was sie leisten.“

Erstmals begegnet Gustav den Seenotrettern im Alter von drei Jahren bei einem Besuch des DGzRS-Informationszentrums in Warnemünde. „Ich war sofort fasziniert von den großen Schiffen und den Einsätzen im Sturm“, erinnert er sich. Bis heute hält sein Enthusiasmus an – so liegt beim Frühstück möglichst sein Seenotretter-Brettchen an seinem Platz parat.

Am 16. Juni stellt der inzwischen Neun-jährige bei einem Projekttag an seiner Grundschule in Berlin-Zehlendorf die wichtige Arbeit der Rettungsleute vor – manche seiner Mitschülerinnen und Mitschüler haben noch nie von ihnen gehört. „Aber alle waren



Gustav Dieckmann hat an seiner Grundschule Kuchen, Muffins und Pizzaschnecken für den guten Zweck verkauft.

sofort begeistert“, sagt Gustav. Das aufgestellte Sammel-schiffchen wird ordentlich beladen und für den mit selbst gemalten Plakaten angekündigten Kuchenverkauf gewinnt er viele helfende Hände.

Eine Woche später bietet Gustav in der großen Pause Muffins, Pizzaschnecken und mehr als zehn verschiedene Kuchen auf dem Schulhof an, gebacken von seinen Freunden, seiner Klassenlehrerin und ihm selbst. Für jedes über den Tisch gereichte Stück bittet er um eine Spende zugunsten der Seenotretter. Nach beiden Aktionstagen liegen insgesamt 171,51 Euro im Sammel-schiffchen – auch dank der großartigen Unterstützung seiner Klassenkameraden.

### EIN LETZTER WUNSCH, DER HILFT

Sie möchten ebenfalls mit einem Spendenaufruf die Verbundenheit einer oder eines Verstorbenen zu den Seenotrettern auf ganz besondere Weise deutlich machen? Melden Sie sich gern bei Tanja Wagschal telefonisch unter 0421 53 707 - 705 oder per E-Mail an kondolenz@seenotretter.de. Ausführlichere Informationen zum Thema Kondolenzspende finden Sie online:

[seenotretter.de/kondolenzspenden](https://seenotretter.de/kondolenzspenden)



## Friesin mit großem Herz für Watt und Seenotretter

Wer mit Wattführerin Sesle Jacobs vor der Küste, den Halligen und den Inseln Nordfrieslands unterwegs ist, lernt viel über den einmaligen Naturraum zwischen Deich und offener See. Und wer für küstennahe Wanderungen keine geeigneten Schuhe hat, kann sich bei ihr Gummistiefel leihen – eigentlich ein kostenloser Service, aber Jacobs bittet ihre Gäste um eine Spende ins Sammelschiffchen.



Für ihre kurzen, küstennahen Touren vor St. Peter-Ording und in der Husumer Bucht leiht die Wattführerin Sesle Jacobs (r.) ihren Gästen Gummistiefel.

Die Seenotretter sind meine Schutzengel“, sagt Sesle Jacobs. Denn wenn auf ihren Wanderungen etwas Unvorhergesehenes passieren sollte, weiß die Wattführerin, auf wen sie sich verlassen kann: die Mannschaften der DGzRS. Von gemeinsamen Übungen kennt die Friesin deren Arbeit aus nächster Nähe. Deshalb muss sie nicht lange überlegen, wer in der Region von ihrem Gummistiefelverleih profitieren soll: Statt selbst die Hand aufzuhalten, bittet sie die Gäste, das Sammelschiffchen zu füllen. „Damit möchte ich den Seenotrettern etwas zurückgeben. Die Teilnehmer reagieren sehr positiv darauf.“

Die Gummistiefel gibt Sesle Jacobs ausschließlich für kurze, küstennahe Touren vor St. Peter-Ording und in der Husumer Bucht heraus. Sie dienen vor allem als Kälteschutz. Zwar sei es auf den Strecken meist über Sand- und Mischwatt mit wenigen Muscheln eine „typisch friesische Erfahrung, barfuß über den Meeresboden zu laufen“, sagt sie, „doch das Wetter kann auch nordisch frisch und schnell zum Kältefest werden“. Für längere Wanderungen, etwa von Föhr nach Amrum, sind Gummistiefel indes untauglich. Sie sitzen zu locker und können im Schlickwatt leicht vom Fuß rutschen oder beim Durchwaten von Prielien volllaufen. Besser geeignet sind in diesem Fall Neoprenschuhe, die zusätzlich vor scharfkantigen Muscheln schützen.

Ihre Leidenschaft für das Watt entdeckt Sesle Jacobs vor einigen Jahren als Teilnehmerin einer Wattwanderung: „Danach hatte mein Sohn viele Fragen, die ich ihm nicht alle beantworten konnte.“ Sie fühlt sich herausgefordert – „angeknipst“, wie sie es ausdrückt. Die heute 51-Jährige liest sich ein, erweitert Stück für Stück ihr Wissen über Tiere und Pflanzen, Dünen und Salzwiesen, Priele und die Kräfte des Wassers. Bald ist die Friesin staatlich geprüfte Wattführerin – seit fünf Jahren bietet sie als Nationalparkpartnerin und Mitglied im Fachverband „De Wattenlopers“ eigene Touren an. „Es macht mir unheimlich viel Spaß, die Menschen ein Stück mit meiner Begeisterung für die einmalige Naturlandschaft anzustecken.“

Sesle Jacobs versteht sich auch als Botschafterin ihrer Heimat. Sie möchte Urlaubern wie Einheimischen die einzigartige Natur, die friesische Kultur und Sprache näherbringen. Aufgewachsen ist sie auf Föhr, lediglich einen Steinwurf vom Ufer entfernt. In der Ferne verschmelzen an manchen Tagen das Watt und die See mit dem Himmel. Ihre Familie ist tief in der Region verwurzelt: Manche waren Deichbauermeister, Seefahrer oder Strandvogte. Heute lebt sie mit Mann und zwei Kindern in Husum direkt am Deich – „und wir alle sind seesüchtig“. Daher passt ihr Engagement für die Seenotretter einfach perfekt.

### LIEGEPLATZ GESUCHT

Sie wollen einem Sammelschiffchen einen neuen Ankerplatz geben? Neue öffentliche Aufstellorte sind immer herzlich willkommen:

[seenotretter.de/sammelschiffchen](https://seenotretter.de/sammelschiffchen)



**1.000.000** Euro  
nahezu landen Jahr für Jahr  
in den **SAMMELSCHIFFCHEN**  
der Seenotretter.

**32** Zentimeter  
ist es lang.

**10** Zentimeter  
ist es breit.

**8** Zentimeter  
misst es in der Höhe.

**5** Zentimeter  
beträgt sein Tiefgang.

**13.000** Einheiten  
sind in Dienst.



## Punkrocker engagieren sich für die DGzRS

Wenn auf Helgoland Menschen Pogo tanzen, hat die „Rock’n’Roll-Butterfahrt“ angelegt. Drei Tage lang tummeln sich Lederjackenträgerinnen, Punkrockjünger und musikalische Minimalisten auf der Nordseeinsel. So direkt die Musik auch aus den Lautsprechern dröhnt, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung sind sich die Festivalmacher und Fans bewusst: Seit vielen Jahren unterstützen sie unterschiedliche regionale Organisationen, darunter die Seenotretter.

In den vergangenen Jahren haben wir mehr als 40.000 Euro an Spenden gesammelt“, sagt Festivalleiter Claus „Fabsi“ Fabian stolz. Angefangen hat alles 2011: Damals unterstützen die Organisatoren gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern erstmals den auf Helgoland tätigen Naturschutzverein Jordsand mit 150 Euro. Nach und nach kommen weitere regionale Organisationen und Projekte hinzu: „Wir versteigern auf der Bühne allerlei Kurioses für den guten Zweck, von Güllegummihandschuhen bis zu Flaggen“, erzählt der einstige Schlagzeuger der Düsseldorfer Kultpunkband „ZK“ – deren ehemalige Mitglieder Campino und Andreas „Kuddel“ von Holst später „Die Toten Hosen“ gründen.

Die DGzRS profitiert mittlerweile ebenfalls von den Aktionen. Den Anstoß gibt 2023 der Helgoländer Hummerhändler Sven Lurz. Bei einer Auktion erwirbt er zwei identische, von ihm selbstironisch als „hässlich“ bezeichnete Totenkopfbilder. Seither wird eines der beiden Gemälde – das sogenannte „Wanderschädel-Bild“ – jedes Jahr erneut zugunsten der DGzRS versteigert. „Als Insulaner fühle ich mich mit den Seenotrettern eng verbunden“, betont er. „Sie sind unsere Lebensversicherung, vor allem wenn der Hubschrauber nicht mehr fliegen kann. Der Seenotrettungskreuzer fährt immer.“ Einmal



Hummer für die Seenotretter: Sven Lurz (M.) mit den DGzRS-Ehrenamtlichen Ulf Gutberlet (l.) und Peter Langbein am Seenotretter-Infostand

müssen die Rettungsleute den passionierten Segler vor Warnemünde schon selbst „aus der Klemme“ befreien.

Wie wichtig die Seenotretter sind, haben die Organisatoren schon persönlich miterlebt: Das Festivalboot gerät vor Helgoland nach einem Maschinenschaden in Schwierigkeiten. Die Besatzung der HERMANN MARWEDE schleppt die manövrierunfähige „Kapitän Moped“ in den sicheren Hafen und

hilft anschließend sogar bei der Reparatur. „Seitdem wissen wir, wie unverzichtbar die Gesellschaft für alle auf See und an der Küste ist“, sagt Claus „Fabsi“ Fabian. Für ihn ist übrigens die ARD-Reportagerihe „Die Seenotretter“ sowieso „spannender als jeder ‚Tatort‘“.

Darum gibt es bei der jüngsten Auflage der „Rock’n’Roll-Butterfahrt“ vom 30. April bis 2. Mai nicht nur gepflegten Punkrock, Post-Punk sowie New Wave von Bands wie „Gute Katze, Böse Katze“, „Kochkraft durch KMA“ und „Torpedo Mayer“, sondern abermals verschiedene Aktionen zugunsten der Seenotretter: Das „Wanderschädel-Bild“ kommt dieses Mal für 500 Euro unter den Hammer, eine Helgolandflagge, die auf der HERMANN MARWEDE mitgefahren ist, für 600 Euro. Zusätzlich verlost Sven Lurz zwei Hummer unter denjenigen, die vorher für einen selbst gewählten Betrag eine der 100 Lotterie-Postkarten erworben haben. So kommen weitere 750 Euro zusammen.

Außerdem zeigen sich viele der rund 1.000 Musikfans äußerst spendabel: Am kleinen DGzRS-Infostand stecken sie reichlich Münzen und Scheine ins Sammelstüpfchen. Am Ende summiert sich der Gesamtbetrag auf beinahe 3.000 Euro.



Für 600 Euro ersteigert Festivalbesucherin Kerstin Duhme eine Helgolandflagge, die einige Male auf der HERMANN MARWEDE mitgefahren ist. Anschließend legt sie zur großen Freude des DGzRS-Ehrenamtlichen Ulf Gutberlet weitere 400 Euro obendrauf.

## Peter Maffay begeistert am Kalkberg und unterstützt die Seenotretter

Mit zwei ausverkauften Konzerten auf der Freilichtbühne in Bad Segeberg hat der Musiker seine diesjährige „Love Places“-Reihe eröffnet. Als besondere Gäste waren Mitte Mai die Seenotretter vor Ort.

Knapp 20.000 Fans feiern am 15. und 16. Mai das Wiedersehen mit Peter Maffay und seiner Band in dem Open-Air-Theater am Kalkberg. Für den Musiker und sein Publikum ist es einer ihrer Herzensorte voller Erinnerungen an große Emotionen. Zwischen 1981 und 2015 trat der Künstler dort insgesamt nahezu 30 Mal auf. Als sein „Wohnzimmer“ bezeichnete er wiederholt liebevoll die Arena, die vor allem durch die Karl-May-Spiele bundesweit bekannt ist.

Zu den beiden besonderen Konzerten hat Veranstalter Holger Hübner auch die Seenotretter eingeladen: DGzRS-Ehrenamtliche bitten an den Aus- und Eingängen um Spenden – mit Peter Maffays ausdrücklicher Erlaubnis. Während der Deutschrocker und seine Band Klassiker wie „Du“, „Und es war Sommer“ und „Nessaja“ spielt, sammeln die Ehrenamtlichen auch am Merchandisingstand des Künstlers Geld für die Arbeit der Seenotretter. Das Ergebnis nach zwei Tagen: beachtliche 2.711 Euro.



Im Einsatz für die Seenotretter bei den Open-Air-Konzerten in Bad Segeberg (v. l.): die Ehrenamtlichen Ulf Gutberlet, Klaus Ostermann, Roswitha Helwig, Uli Schaarschmidt und Wolfgang Siebke mit DGzRS-Mitarbeiterin Uta Beetz (3. v. r.)

## Maritime Klänge als Dank für jede Spende

Im Alter von 90 Jahren besitzt Joachim Kriesten alles, was er braucht, um glücklich zu sein. Zu seinem runden Geburtstag hat er deshalb nicht um Geschenke gebeten, sondern um Spenden für die DGzRS.



Mit einer eigens gebauten Musikbox sammelt Förderer Joachim Kriesten auf seiner Geburtstagsfeier Spenden für die Seenotretter.

Als ein Gast seinen Umschlag durch den Schlitz in die selbst gebaute Holzkiste steckt, erklingt unvermittelt das Lied „Eine Seefahrt, die ist lustig“. Ein Lächeln huscht über Joachim Kriestens Gesicht. Hinter ihm warten schon weitere Männer und Frauen. Auch sie möchten ein Kuvert in die besondere Musikbox werfen und hören, welches maritime Stück anschließend erklingt. „Die Kiste habe ich gemeinsam mit meinem Sohn gebaut“, sagt er, den alle nur Jochen nennen. „Wolfgang hat als Elektroingenieur die Lichtschranke, die Musikanlage und das Signallicht installiert. Den Rest habe ich übernommen.“

Den tönenden Kasten hat Joachim Kriesten am 16. Mai bei seiner Feier anlässlich seines 90. Geburtstags im Lilienthaler Restaurant „Boccia“ aufgestellt. Darin sammelt der Bremer an diesem Tag Geld für die Seenotretter: „Meine Bude ist schon voll.

Ich habe alles, was ich brauche“, begründet er seine Entscheidung, auf Geschenke zu verzichten und stattdessen um eine Spende zu bitten. Möglicherweise ist es auch der besondere Behälter, der seine 53 Gäste motiviert, insgesamt mehr als 1.800 Euro hineinzuwerfen.

Joachim Kriesten ist seit vielen Jahren regelmäßiger Förderer der Seenotretter: „Die DGzRS ist eine Bremer Institution, die ich als Bremer natürlich unterstütze. Zumal sich die Besatzungen selbst in Gefahr begeben, um andere Menschen zu retten. Davor habe ich großen Respekt.“ Seit 1961 wohnt der gebürtige Schlesier in der Hansestadt. Die Folgen des Zweiten Weltkrieges hatte ihn zunächst ins niedersächsische Harpstedt geführt, später baute er sich in Bremen ein Leben mit Familie, Haus und Garten auf – zu diesem gehören für ihn auch die Seenotretter.

### SPENDEN STATT SCHENKEN

Sie möchten ebenfalls mit einem Spendenaufruf anlässlich eines Geburtstags, Hochzeitstags oder Firmenjubiläums die Seenotretter unterstützen? Melden Sie sich gern bei Stefanie Teusen telefonisch unter 0421 53 707 - 716 oder per E-Mail an [spenden@seenotretter.de](mailto:spenden@seenotretter.de). Ausführlichere Informationen zum Thema Anlassspenden finden Sie online:

[seenotretter.de/spenden-statt-schenken](https://seenotretter.de/spenden-statt-schenken)



## JETZT SPENDEN

Sie möchten uns ebenfalls mit einer Spende unterstützen? Mehr Informationen:

[seenotretter.de/spenden](https://seenotretter.de/spenden)



## Junge aus Tauberfranken zeigt großen Einsatz für die Seenotretter



Joris erinnert sich noch genau: Im Nordseerurlaub 2024 schenken ihm die Seenotretter ein Jahrbuch. Der heute Sechsjährige aus dem baden-württembergischen Bettingen bei Wertheim besitzt es nach wie vor – die Artikel kennt er mittlerweile fast auswendig. Daher weiß er auch: Spenden können die Rettungsleute immer gebrauchen. Deshalb unterstützt Joris sie am 24. April mit einem Waffelverkauf. Einen Teil der Einnahmen, die er gemeinsam mit seinen Eltern und seinem dreijährigen Bruder Enno erwirtschaftet, spendet er an die DGzRS. Insgesamt sind es 26 Euro.

## Aus vielen Cent werden 1.000 Euro für die DGzRS

Die Betriebssportgruppe (BSG) TeXins des US-amerikanischen Technologieunternehmens Texas Instruments hat die DGzRS im Juli erstmals mit einer Spende unterstützt. Maßgeblich initiiert wurde dies von dem leidenschaftlichen Segler Stephan C. Hartmann.



Foto: Deutsches Museum

An Bord der THEODOR HEUSS übergeben Stephan C. Hartmann (l.) und Jörg Kirchner (2. v. r.) von der Segelabteilung der BSG TeXins das Sammelschiffchen an den DGzRS-Ehrenamtlichen Andreas Vohberger. Dabei ist die Kuratorin für Schifffahrt und Meeresforschung am Deutschen Museum, Daniela Menge.

Für die Segelabteilung der BSG TeXins ist das Engagement weit mehr als eine reine Spende. Besonders für deren Mitglied Stephan C. Hartmann sind die Seenotretter eine Herzenssache, genauer: seit er bei einer Atlantiküberquerung einen ihrer Einsätze hautnah miterlebte. Im März 2019 ist er gemeinsam mit fünf weiteren Seglern in der Karibik unterwegs, einige Wochen später wollen sie in Europa ankommen. Doch ihre sorgfältig geplante Reise nimmt eine dramatische Wendung: Etwa 175 Seemeilen (rund 325 Kilometer) nordwestlich von Puerto Rico wird ein Crewmitglied plötzlich ohnmächtig und stürzt. Dabei bricht sich der Mann mehrere Rippen und benötigt dringend medizinische Hilfe. An Bord der 16,5 Meter langen Segelyacht „Meltemi“ des Deutschen Hochseesportverbandes Hansa kann er nicht angemessen versorgt werden.

Sofort informiert der Skipper die Rettungsleitstelle See der DGzRS über den Notfall. Die Seenotretter alarmierten über das Joint Rescue Sub-Centre (JRSC) San Juan die US-amerikanische Küstenwache, da Puerto Rico zu den Vereinigten Staaten gehört. Bald hören die Segler das erlösende Geräusch eines Rettungshubschraubers. Dessen Besatzung nimmt den Schwerverletzten auf und bringt ihn sicher an Land. „Die professionelle, schnelle und außergewöhnliche Hilfe der Rettungsleitstelle See war für uns von

unschätzbarem Wert“, erinnert sich Hartmann. „Das Erlebnis hat mir eindrucksvoll gezeigt, wie unverzichtbar die Seenotretter sind. Es ist beruhigend zu wissen, dass sie im Notfall jederzeit bereitstehen und helfen.“

Einige Jahre später setzt Hartmann dann eine Idee in die Tat um: Im Betriebsratsbüro am europäischen Hauptsitz von Texas Instruments im oberbayerischen Freising stellt das Betriebsratsmitglied vor einigen Monaten ein Sammelschiffchen der Seenotretter auf. Seither befrachten es seine Kolleginnen und Kollegen, aber auch externe Gäste mit Münzen und Scheinen. Ob wenige Cent oder mehrere Euro, jeder Beitrag zählt. Die vielen kleinen Spenden summieren sich schließlich zu einer beachtlichen Summe, die der Konzern großzügig auf insgesamt 1.000 Euro aufstockt. „Gemeinsam haben wir gezeigt, dass viele kleine Beiträge etwas Großes bewirken können“, sagt Hartmann.

Die Spende überreicht er gemeinsam mit dem Segelabteilungsleiter Jörg Kirchner am 25. Juli im Deutschen Museum in München an den DGzRS-Ehrenamtlichen Andreas Vohberger. „Das Sammelschiffchen bleibt im Betriebsratsbüro“, sagt Hartmann an Bord des ehemaligen Seenotrettungskreuzers THEODOR HEUSS. „Wir wollen damit weiterhin einen kleinen Beitrag für die großartige Arbeit der Seenotretter leisten.“

## Maritime Handarbeit bringt Bares für die Seenotretter



Die Marinereservisten Dirk Wirkus (l.) und Armin Andres fertigen aus Flechtleinen kleine maritime Kunstwerke.

Beim „Tag der Bundeswehr“ Anfang Juni in Unna sammeln kunstfertige Reservisten der Marine mehr als 1.000 Euro für die DGzRS.

Im Vorfeld der Veranstaltung in der Glückauf-Kaserne in der nordrhein-westfälischen Kreisstadt haben zwei Mitglieder der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft Marine (RAG) aus Flechtleinen Püppchen, Schlüsselanhänger, Anker und Rettungsringe hergestellt. Auch vor Ort fertigen sie weitere Stücke und bieten sie den Gästen am 6. Juni an. Im Gegenzug bitten sie um ordentliche Geldladungen für das aufgestellte Sammelschiffchen. „Die Seenotretter finanzieren ihre Arbeit ausschließlich durch Spenden, das wollten wir unterstützen“, sagt RAG-Vorsitzender Kajo Jung.

Insgesamt 16 RAG-Mitglieder informieren im Unnaer Stadtteil Königsborn über die Aufgaben der Marine. Am Infostand können die Gäste außerdem ein Glücksrad drehen, ihre Geschicklichkeit am Steckbrett testen und sich am Knotenbrett versuchen. Als Kajo Jung und sein Stellvertreter Peter Hausmann die Einnahmen zählen, fällt die Bilanz unerwartet hoch aus: der Erlös beträgt 1.056,17 Euro. „Die Summe hat uns wirklich überrascht“, so der RAG-Vorsitzende.

## Aquarelle auf See für 500 Euro versteigert



Schülerin Lena auf der „Thor Heyerdahl“ mit einem ersteigerten Aquarell des Bordarztes Dr. Klaus Wittmaack.

Auf dem jüngsten Törn des Uniprojekts „Klassenzimmer unter Segeln“ (KUS) verkauft Dr. Klaus Wittmaack maritime Aquarelle gegen Höchstgebot.

Jeden Oktober läuft die „Thor Heyerdahl“ mit dem Bildungs- und Forschungsprojekt KUS der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg von ihrem Heimathafen Kiel in die Karibik aus. Ende April kehrt der Dreimaster zurück. Seit 2023 ist Dr. Klaus Wittmaack auf den Nordatlantik-Etappen für mehr als zwei Monate als Bordarzt dabei. Zuvor arbeitete er bis zu seinem Ruhestand als Anästhesist und Schmerztherapeut in Neumünster.

An Bord ist Dr. Klaus Wittmaack für die medizinische Betreuung der rund 50 Besatzungsmitglieder verantwortlich. In seiner Freizeit widmet sich der Mediziner seinem Hobby: Er malt maritime Motive in Aquarelltechnik. Einige seiner Bilder sind auf der jüngsten Reise für mehr als 500 Euro versteigert worden. Das Geld spendete der Mediziner an die Seenotretter, deren Arbeit er als langjähriger Förderer unterstützt und sehr schätzt.

## Riesiges Fischbrötchen in List für den guten Zweck verkauft



Jürgen Gosch (r.) überreicht nach dem Verkauf des Mega-Fischbrötchens die gefüllte Spendtruhe an Seenotretter Lars Jordan.

Beim Hafenfest in List auf Sylt serviert Fischhändler Jürgen Gosch das längste Fischbrötchen der Welt. Den Verkaufserlös spendet er den Seenotrettern.

Bislang lag die Weltrekordmarke bei 42,37 Meter, am 8. August knackt Jürgen Gosch mit seinem Team diesen Wert und erhöht ihn inoffiziell auf exakt 50,04 Meter. Für das extra lange Fischbrötchen werden 200 Baguettes, 15 Liter Hausfrauensoße, 29 Salatköpfe sowie rund 60 Kilogramm Matjes, Bismarckhering, Brathering und Lachs verwendet – frisch zubereitet und erst kurz vor dem Verkauf belegt.

Bevor Jürgen Gosch das von Sonnenschirmen geschützte Fischbrötchen um 13 Uhr gemeinsam mit seinen Enkelkinder Linda und Annika anschneidet, nimmt der Lister Bürgermeister Ronald Benck Maß und bestätigt die neue Bestmarke. Anschließend kaufen sich die Gäste für mindestens drei Euro ein Stück der Sylter Rekordgeschichte.

Den Erlös spendet der Unternehmer an die Seenotretter, mit denen er seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden ist. Vormann Lars Jordan nimmt die mit 1.662,22 Euro gefüllte Spendtruhe entgegen. Jürgen Gosch erhöht die Summe auf 2.000 Euro.

# Lüttje Seenotretter



SUCHE UND FINDE!  
ZEHN FEHLER  
HAT ZEICHNERIN  
ANNE RIEKEN  
OBEN  
VERSTECKT.



## Maritimes Wörterbuch

Vor ein paar Wochen war mein Cousin Braunbär wieder zu Besuch. Gleich am ersten Tag ging es los: „Ich will unbedingt mal mit der ‚Bontje‘ in See stechen!“, quengelte er. „Schließlich haben wir sie doch vor kurzem erst frisch gestrichen, äh, gepönt natürlich.“ Ich schaute raus aufs Meer: Ein kräftiger Wind wehte aus Nordwest. Die Wellen tanzten wild. „Bist du dir sicher, dass du seefest bist?“, fragte ich vorsichtig. „Na klar, was denkst du denn!“, antwortete Braunbär mit einem leicht beleidigten Unterton. Ich war mir da nicht so sicher. Wir legten dennoch ab.

Je weiter wir uns vom Hafen entfernten, desto ruppiger wurde die See. Die „Bontje“ hob und senkte sich mit den Wellen – es fühlte sich fast wie eine Fahrt mit der Achterbahn an. Gischt flog über die Bordwand. An Deck bildeten sich bald Pfützen aus kaltem Salzwasser. Neben mir wurde Braunbär immer stiller, sein Gesicht sah irgendwie blass aus.

„Kannst du bitte mal die Speigatten öffnen“, bat ich ihn. Mein Cousin sah mich verwirrt an. „Ich muss gar nicht spucken oder speien, wie du sagts. Und was hat das alles mit einem Ehemann, einem Gatten, zu tun?“, murmelte er. Ich musste lachen. „Nein, nein! Speigatten werden die Abflussöffnungen in den Bordwänden genannt. Durch sie kann Wasser wieder zurück ins Meer fließen.“ Ich zeigte auf die kleinen, verschlossene Klappen. „Es ist ein niederdeutsches Wort und kommt vom Wort Speien für sich übergeben. Und Gatt, das bedeutet Loch oder Öffnung.“

Doch Braunbär hörte mir gar nicht mehr richtig zu. Plötzlich drehte er sich um, stolperte zur Bordwand und beugte sich weit darüber. „Oh nein“, dachte ich. Und schon fütterte die alte Landratte mit der leckeren Hechtsuppe die Fische. Tja, so viel zum Thema „seefest“.

Dein Seebär 





# „Danke!“

Ein Leben gerettet – ein Wort genügt: Danke!

Wenn die Seenotretter im Einsatz sind, zählt jede Sekunde. Und manchmal schenken sie damit ein zweites Leben.

Dieses Dankeschön kommt von Herzen – und wir geben es weiter: an alle, die uns unterstützen.

Jede Spende bedeutet Sicherheit. Damit unsere Besatzungen immer wohlbehalten in den Hafen zurückkehren.

Sie haben Fragen  
zum Thema Spenden?  
Hier erreichen Sie uns:

Deutsche Gesellschaft  
zur Rettung Schiffbrüchiger  
Werderstraße 2  
28199 Bremen  
Telefon 0421 53 707 - 715  
Telefax 0421 53 707 - 709  
E-Mail [spenden@seenotretter.de](mailto:spenden@seenotretter.de)

Spendenkonto  
Kontoinhaber:  
Deutsche Gesellschaft  
zur Rettung Schiffbrüchiger  
Sparkasse Bremen  
IBAN DE36 2905 0101 0001 0720 16  
BIC SBREDE22



Ohne  
Deine  
Spende  
geht's  
nicht!

[dgzrs.de/spende-laengsseits](https://dgzrs.de/spende-laengsseits)



## [seenotretter.de](https://seenotretter.de)

